

# RÄTIKON READER

BUCHER



**DER WEG!**  
**DER WEG!**

„Das Grau wird zu Schwarz, der Wind zum heulenden Sturm, der Regen zum Wolkenbruch. Die Blitze zucken ununterbrochen. Unheimlich rollen die Donnerschläge durch die Wand. In gewaltigem Bach stürzt das Wasser durch die Rinne, gießt es über die Mauern. Steinlawinen krachen an mir vorbei, gellend tönt ihr Aufschlag in das Heulen des Sturmes hinein“.

— Walter Stösser: Unheimliche Südwandschlucht der Drusenfluh, in: Vorarlberg, eine Vierteljahrszeitschrift, Nr. 7, Heft 3, 1969, Seite 62.

2. Auflage 2013

© 2013 Hermann Braendle  
Alle Rechte vorbehalten

Wanderer, Autor, Fotograf:  
Hermann Braendle, Feldkirch

Lektor: Peter Natter, Dornbirn  
Gestalter: Sigi Ramoser, Monika Schnitzbauer  
Sägenvier Designkommunikation, Dornbirn  
[www.saegenvier.at](http://www.saegenvier.at)  
Christian Feurstein  
Super – Büro für Gestaltung, Egg  
[www.super-bfg.com](http://www.super-bfg.com)

Herstellung und Verlag:  
BUCHER Verlag Druck Netzwerk, Hohenems  
[www.quintessence.at](http://www.quintessence.at)

Der RÄTIKON READER ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der  
Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf  
der schriftlichen Erlaubnis des Autors.

Printed in Austria

ISBN 978-3-902679-15-4

Hermann Braendle

## **RÄTIKON READER**

Weiter Himmel, wilder Fels. Bergwandern im Rätikon.

### **RÄTIKON**

Was für ein Wort! Es drückt etwas Geheimnisvolles aus und klingt nach Wucht und Größe! Was Wanderer im Rätikon erwartet, ist nichts weniger als ein Rausch der Sinne!

Das Grün und Braun im Frühling,  
Sommer, Herbst.

Das flammende Gelb der Lärchen.

Das Flüstern des Windes.

Das Pfeifen von Murmeltieren.

Das Rauschen der wilden Wasser.

Das tiefe Grau von Fels und Stein.

Das hohe Blau des Himmels.

Smells Like Mother Nature.

*s' Schalanzabächle nüschterlet  
und's ewig Is glaschtat*

# INHALT

<b>AM FUSSE DER FELSEN</b> .....	9
<b>STEINWÄRTS</b> .....	10
<i>Amerlügen – DREI SCHWESTERN 2.053 m – Garsella Alpe – Amerlügen</i>	
<b>Bergsteiger, Bären und Bann</b> .....	16
<b>Der Tod im Traum: John Sholto Douglass</b> .....	18
<b>Karl Blodig Superstar</b> .....	21
<b>WILDER PFAD</b> .....	22
<i>Gurtis – Bazora Alpe – GOPPASCHROFEN 1.781 m – Bazora Alpe – Gurtis</i>	
<b>Erzähltes, Erzählbares und nicht Erzähltes</b> .....	27
<b>VON ALP ZU ALP</b> .....	30
<i>Gurtis – SATTELALPE 1.383 m – GALINA ALPE 1.566 m – Gurtis</i>	
<b>Auf der Alp</b> .....	36
<b>WOLKEN KÜSSEN</b> .....	38
<i>Nenzinger Himmel – VERMALES UND PFÄLZER HÜTTE 2.111 m – Nenzinger Himmel</i>	
<b>Im Himmel ist die Hölle los</b> .....	43
<b>IM FELSENRIF</b> .....	44
<i>Nenzinger Himmel – Hirschsee – SALARUELJOCH 2.246 m – Nenzinger Himmel</i>	
<b>Wilderer, die Rebellen der Berge</b> .....	50
<b>WO DER STEINBOCK GRÜSST</b> .....	52
<i>Nenzinger Himmel – GROSSE FURKA 2.353 m – Barthümeljoch 2.305 m – Pfälzer Hütte – Nenzinger Himmel</i>	
<b>Wem gehört der Rätikon?</b> .....	57
<b>SCHWEBEN IM LICHT</b> .....	58
<i>Brand – Zalimtal – OBERZALIMHÜTTE 1.889 m – Zalimtal – Brand</i>	
<b>Auf der Jagd</b> .....	65
<b>DER STEIG ZUM EIS</b> .....	68
<i>Brand – Oberzalimhütte – Leibersteig – MANNHEIMER HÜTTE 2.679 m – BRANDNER GLETSCHER – Südwandsteig – Totalphütte – Lünersee – Brand</i>	
<b>Wege und Stege</b> .....	76
<b>Auf dem Gipfel ein Kreuz</b> .....	78
<b>KÖNIGIN</b> .....	80
<i>Lünersee – Totalp – SCESAPLANA 2.965 m – Totalp – Lünersee</i>	
<b>Kaltes Grab für ein Projekt</b> .....	87
<b>Viktor Sohm und der weiße Rausch</b> .....	89

<b>VERGESSENES PARADIES</b> .....	90
<i>Brand – Sarotlahütte 1.645 m – EISERNES TÖRLE 2.300 m – Sarotlahütte – Brand</i>	
Zimba, die Erste.....	96
Neyer-Mädchen und Douglass-Mary.....	98
Die auf die Berge führten.....	100
<b>GRÜNER KOPF, SO HOCH</b> .....	102
<i>Brand – Obere Sonnenlagentalpe – MOTTAKOPF 2.176 m – Brand</i>	
Der See in den Bergen.....	108
<b>KUPPELN AUS FELS</b> .....	110
<i>Lünersee – Gafalljoch – SCHWEIZERTOR 2.139 m – Verajöchle – Lünersee</i>	
Mit dem Auto übers Gafalljoch.....	115
<b>DIE LÜCKE IM FELS</b> .....	116
<i>Lünersee – Gafalljoch – GAMSLUGGEN 2.380 m – Totalp – Lünersee</i>	
Auf der Flucht.....	120
<b>FELSENPFORTE</b> .....	122
<i>Latschau – Lindauer Hütte – DRUSENTOR 2.342 m – Lindauer Hütte – Latschau</i>	
Der Fluch der Drusenfluh Südwand.....	128
<b>ZINNEN AUS STEIN</b> .....	132
<i>Latschau – Lindauer Hütte – DREI TÜRME / GROSSER TURM 2.830 m –</i>	
<i>Lindauer Hütte – Latschau</i>	
Abenteurer des Todes.....	138
<b>AUF WEISSEM FELS</b> .....	142
<i>Grabs – Tilisunahütte 2.211 m – SULZFLUH 2.818 m – Tilisunahütte – Grabs</i>	
Mit Worten Berge malen.....	150
<b>LAUTLOSES TERRAIN</b> .....	152
<i>Alp Partnun/Prättigau – PLASSEGGENPASS 2.354 m – GRUBENPASS 2.241 m –</i>	
<i>Tilisunahütte – TILISUNA FÜRKELE 2.230 m – Alp Partnun</i>	
Säumer, Schmuggler, Krieger.....	158
<b>DEN SCHWÄRZERN AUF DER SPUR</b> .....	160
<i>Gargellen – ST. ANTÖNIER JOCH 2.379 m – GAFIERJOCH 2.415 m –</i>	
<i>MADRISAJOCH 2.612 m – Gafierjoch – Gargellen</i>	
Ende und Anfang.....	166
<b>STICHWORT- UND NAMENSREGISTER</b> .....	172
<b>LITERATUR</b> .....	174
<b>DANK</b> .....	178



— Drusentor, 2.342 m —



---

## AM FUSSE DER FELSEN

Wer schon mal mit Hendrix' *All along the Watchtower* im Ohr zum Drusentor hinaufgestiegen ist, es könnte aber auch genauso gut *Sonne* von Rammstein sein, weiß, wovon ich rede: im Rätikon betritt man das Reich der wilden Felsen. Über dir der Himmel, vor dir Gras und Stein und dazu der ruhige Rhythmus deines Fußes.

Der Name Retico wurde vom St. Galler Humanisten Vadian irrtümlicherweise auf die heutige Rätikonkette bezogen und ist damit zu einem neuen geografischen Begriff geworden.

Anders als zu den Pionierzeiten des Alpinismus, sind unsere Berge heute Erinnerungslandschaften, die von diversen Marktgrößen besetzt sind: vom Tourismus, von der Werbung, von Event und Unterhaltung. Für Rainer Brämer ist die Natur ein wertvolles Psychotop, andere sehen in ihr eine Chill-out-Zone für Menschen, bei denen eine Naturbegegnung eher die Ausnahme darstellt. Für mich selbst sind die Berge ein angenehm medienfreier Raum und damit Balsam für unsere rot geränderten Augen, die drunten im Tal täglich unter dem visuellen Overkill leiden.

Der Rätikon Reader richtet sich an alle, die gerne im Gebirge wandern oder das Bergwandern lesend entdecken wollen. Fern von Heidi-Romantik oder den Tauschwerten der Tourismusmanager. Im Reader versuche ich eine ausgewogene Mischung aus Wandertipps, Geschichten, Erzählungen, Sagen, Originalberichten, Sekundärliteratur und Gesprächen mit Kennern - alles auf den Rätikon bezogen. Das ist neu. Das ist spannend.

Als ich zwölf Jahre alt war, las ich „Die „Weiße Spinne“ von Heinrich Harrer. Kurz- und Hinterstoisser-Drama, Corti-Drama, Todesbiwak, Götterquergang, die Spinne. Ich brannte lichterloh für den Berg. Und tat: nichts! Später, ja sehr viel später, konnte ich über das Bergwandern diese Leidenschaft wieder aktivieren.

Eigentlich bin ich ein Nachtmensch. Früh aufstehen fällt mir schwer. Matrazenlager sind mir verhaßt. Lange Zeit war ich ein Commuter auf der Strecke London-Bregenz-London. Dann aber führte mich meine

Freundin auf eine vergessene Spur: zum großen Gehen hinauf unter den weiten Himmel. Heute sind mir die Strecken Feldkirch-Brand, Feldkirch-Nenzing oder Feldkirch-Tschagguns vertrauter. Sie führen ins Gebirge. In den Rätikon, wo alles zusammenkommt, was mich erreicht und berührt: hoch gelegene, satte Graslandschaften, Steingärten in blühendem Grau und schaurig schöne Felsenriffe soweit das Auge reicht.

---

## RÄTIKON RELOADED

Wenn sich hoch oben wuchtige Finsterfelsen vor dir auftürmen wie Wolkenkratzer in der 5th Avenue, dann geht der Schwindel direkt in deinen Bauch. Es zieht. Wenn dir im Hochsommer ein Wildbach die weiße Gischt wie ein Ventilator entgegenbläst, dann geht die klare Luft direkt in deine Lungen. Es kickt. Und wenn im Herbst die Lärchen wie Feuersäulen vor dir stehen, dann geht das Gold direkt in dein Herz. Es brennt!

Die ausgewählten Touren sind subjektiv, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Wer so was sucht, ist nach wie vor mit den Flaig Führern bestens bedient. Ich bin jede Tour selbst gegangen, habe die Fotos gemacht, die Texte geschrieben und die geschichtlichen Kapitel recherchiert. Meine Tour-Begleiter sind Sprache, Stil und historische Zusammenhänge, also alles das, was man bei vielen Wanderführern auch heute noch vergeblich sucht.

In dieser zweiten Auflage gibt es einige interessante Updates. Für mich bleibt der Reader ein spannendes Projekt – ein chronischer Streifzug hinauf unter den weiten Himmel über dem Rätikon.

Hermann Braendle, Feldkirch, 2013



**DREI  
SCHWESTERN**  
**STEINWÄRTS: AMERLÜGEN –**  
**DREI SCHWESTERN 2.053 m –**  
**GARSELLA ALPE – AMERLÜGEN**





## DREI SCHWESTERN

# DIE ROUTE

Von Amerlügen führt eine schmale Straße Richtung Gaudenzi-Alpe. Nach wenigen Kilometern das Auto auf einem kleinen Parkplatz stehen lassen. Hier beginnt die eigentliche Tour: auf der leicht ansteigenden Forststraße bis zur Plätzlehütte, dann rechts einen recht steilen Forstweg zum Hinterälpele hinauf. Jetzt, vorbei an einem ehemaligen Zollhäuschen, stetiger Anstieg bis zu einer markierten Weggabelung: links geht es zur Alpe Garsella (auch von dort kann man auf die Drei Schwestern steigen), die Direttissima führt durch einen steilen Latschenhang zum Fuß der sagenumwobenen Schwestern-Türme.

Durch ein Felsenfenster hindurch fängt nun der eigentliche Drei-Schwestern-Steig an: als schmaler Fußpfad zieht die „Stein-Chaussee“ an schwindelerregend abfallenden, hellgrauen Dolomittürmen vorbei. Lange Drahtseile dienen als Geländer und über zwei senkrechte Eisenleitern überwindet man größere Felsstufen. Holzbohlen in kühnen Kaminen, verkeilt als Trittstufen, erleichtern den weiteren Aufstieg. Immer wieder zeigen ruffreudige Bergdohlen ihre wendigen Flugkünste. Links sieht man zwei der drei Schwesterngipfel mit Kreuzen. Wer da rauf will, muss klettern. Der Pfad rankt sich weiter nach oben durch bizarre, monochrome Kalksteinformationen, bis man schließlich auf dem Gipfel, der Großen Schwester, steht. Kein Gipfelkreuz, dafür grenzenloser Rundumblick: Sulzfluh, Wildberg, Schesaplana, Panüeler, Rheintal. Tief unten liegt die Garsella-Alpe, klein wie Spielzeug. Von dort gelangte auch der Erstbesteiger, John Sholto Douglass, 1870 auf den Gipfel der Schwestern.

Der Rückweg geht hinunter zur Garsella-Alpe und folgt dem wildromantischen Garsellaweg unter den Ostwänden der Drei Schwestern am Fuße der Felsenfigur des „Bischofs“ (auch Pfaffenkopf genannt) bis zum Garsellaeck. Von dort zum Hinterälpele und vorbei an der Plätzlehütte zum Parkplatz.

### GARSELLASATTEL

Eine Wegvariante von heftiger Schönheit ist die Route Hinterälpele, Garsellaeck, Garsella Alpe, Garsella-sattel und wieder zurück. Der Name Garsella kommt

wahrscheinlich vom rätischen Clusella, was soviel wie Klausen bedeutet. Vom Garsellaeck schlängelt sich der anarchische Pfad unter den Ostwänden der Drei Schwestern entlang. Vorbei an der Felsenfigur des „Bischofs“ kommt man auf die Schafalpe Garsella (1.759 m). Was für ein Bild! Links wuchten sich die Garselltürme empor, die sich wie stumm hockende Figuren bis zum Garsellakopf (2.105 m) aufreihen. Am Fuße dieser Hünen weiden Schafe und manchmal hört man das Echo ihres Blökens. Es klingt beinahe wie das unheimliche Echo des kauzigen Piraten Ben Gun im Film „Die Schatzinsel“.

Von der Alpe ist man in einer Stunde auf dem Garsellasattel und geht dabei durch eine entzückend leuchtende Alpenrosenlandschaft. Links die Garselltürme, rechts die Drei Schwestern. Auf dem Joch sensationeller Tiefblick nach Liechtenstein hinunter. Der pyramidenartige Garsellakopf thront friedlich über dem Alpidyll. Paradise regained.

Zurück geht's zur Alpe, dann über den Garsellaweg zum Hinterälpele und von dort hinunter nach Amerlügen. —

### ROUTENINFOS:

Amerlügen – Hinterälpele – Sarojasattel –	.....
Drei Schwestern – Alpe Garsella – Sarojasattel –	.....
Hinterälpele – Amerlügen	.....
ART: Wanderweg, alpiner Steig	.....
HÖHENMETER AUFSTIEG:	.....
von Amerlügen ca. 1.300 m	.....
DAUER/GEHZEIT: Drei Schwestern gesamt ca. 7 h,	.....
von Amerlügen ca. 3,5 – 4 h, retour ca. 3 h / Garsellajoch	.....
gesamt ca. 5 – 6 h, von Amerlügen ca. 4 h, retour ca. 2 h	.....
ROUTENVARIANTE: Amerlügen – Hinterälpele,	.....
Sarojasattel – Garsellaeck – Garsella Alpe –	.....
Garsellajoch – Garsella Alpe – Garsellaeck –	.....
Hinterälpele – Amerlügen	.....
AUSRÜSTUNG: gute Bergschuhe, Sonnenschutz,	.....
Kopfbedeckung, Wasser	.....
AUSSICHT: Schesaplana, Panüeler, Sulzfluh, Naaf-	.....
kopf, Garsellakopf, Hohe Köpfe, Panorama	.....
ERSTBESTEIGUNG: John Sholto Douglass 1870	.....





— Felsenfigur des Bischofs, Drei Schwestern —

## DREI SCHWESTERN

▼

über die Garsella-Alpe.....
NACHBARGIPFEL: Garsellakopf 2.105 m.....
NACHBARSTEIG: Fürstensteig/FL (mit dem Drei-Schwestern-Steig verbunden).....
EINKEHRMÖGLICHKEIT: Hinterälpele im Sommer bewirtschaftet (Getränke/kleine Imbisse).....
BESTE WANDERZEIT: Juni, Juli, August, September.....
ÖFFENTLICH: Landbus 73 a Frastanz/Bahnhof nach Amerlügen, Fahrplan: <a href="http://www.vmobil.at">www.vmobil.at</a> .....
KARTE: Vorarlberg Atlas auf <a href="http://vogis.cnv.at">http://vogis.cnv.at</a> .....

### DREI SCHWESTERN, ZU STEIN ERSTARRT

John Sholto Douglass sagt über die Drei-Schwestern-Spitze, sie sei eine eigentliche Felsenburg, schroff und nackt. Karl Blodig bezeichnete die Drei-Schwestern-Berge als einen gewaltigen Koloss und eine isolierte Pyramide. Für Hermine Flaig stehen die Drei Schwestern wie eine Krone über dem Land.

Der Sage nach sind die Drei Schwestern drei Frauen aus Frastanz, zu Stein erstarrt. Sie sollen an einem hohen kirchlichen Feiertag hier Heidelbeeren



— Drei Schwestern Steig —

gepflückt haben, statt zur Kirche zu gehen und auf das so genannte Venediger Männlein getroffen sein. Dieser habe von hier oben immer gewaltige Mengen von Gold geholt und weil er um seinen Schatz fürchtete, verwandelte er die drei Frauen zu Stein mit den Worten: „So sollt ihr auch zu Nichts werden, als zu drei kahlen Felsen, ohne Gras und Laub, ohne Bäume und Frucht, und unter euch soll mein Goldborn verborgen rinnen, und kein Sterblicher soll ihn finden.“ Als bald wurden die drei Mädchen starr vor Schreck und zu Stein vor dem Fluche.

Mehr dazu im Kapitel „Bergsteiger, Bären und Bann“.

- John Sholto Douglass: Der Drei-Schwestern Berg bei Frastanz, in: Norman Douglass: Monographs Vorarlberg „Together“, 1872.
- Karl Blodig: Wanderungen im Rätikon, in: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 31, 1900, Seite 19 bis 20.
- Hermine Flaig: Im westlichen Rätikon, in: OeAV-Mitteilungen, Jahrgang 33/103, 1978, Seite 81 bis 82.
- [www.sagen.at](http://www.sagen.at)

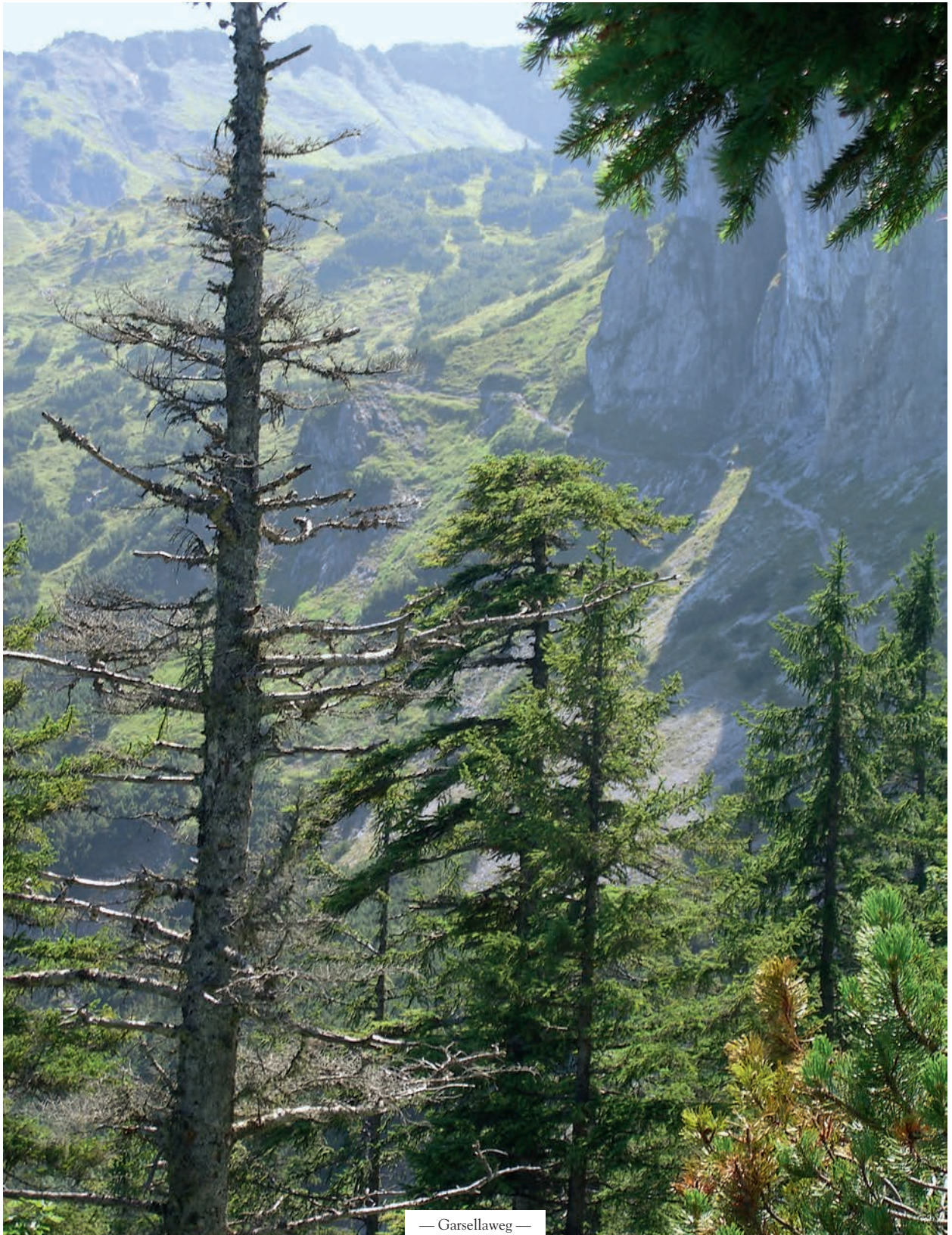
### DER NAME DREI SCHWESTERN

Der Bergname „Drei Schwestern“ wurde bereits 1608 im Urbar der Herrschaft Sonnenberg verwendet, die Sage wird also schon einige hundert Jahre erzählt.

Übrigens gibt es fast überall auf der Welt *landmarks* die den Namen „Drei Schwestern“ tragen. Bekannt sind z.B. die „Three Sisters“ – Felsenfinger im Monument Valley/USA, wo in den 50iger Jahren John Wayne und Regisseur John Ford einige ihrer populärsten Western gedreht haben.

- Heinz Schurig: Sage: Die drei Schwestern, Online-Publikation, [www.frastanz.at](http://www.frastanz.at), Stand: Mai 2009.
- [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)





— Garsellaweg —

# BERGSTEIGER, BÄREN UND BANN

Die Drei Schwestern: verzauberte Felsen, die bezaubern. Im Garsella-Gebiet trieben sich nicht nur zwei der letzten Bären Vorarlbergs herum, der Sage nach wurden hier oben drei Mädchen aus Frastanz in Stein verwandelt, weil sie einem Magier, der im Saminatal Gold holte, in die Quere kamen.

## DIE ERSTBESTEIGUNG

John Sholto Douglass, Fabriksbesitzer und Bergsteiger aus Thüringen, und sein Begleiter, der Jäger Wieser aus Frastanz, standen 1870 wohl als Erste oben auf den Drei-Schwestern-Gipfeln. Darüber schrieb Douglass: „Die Drei-Schwesternspitze sieht eben (...) nicht gerade so aus, wie zu einem Spaziergange geeignet. Sie ist eine eigentliche Felsenburg, schroff und nackt (...) Und doch geht's (...) und dieses wo hat mich eben damals vor zwei Jahren der alte Gemsjäger Wieser in Frastanz gelehrt.“

Die zwei niedrigen nördlichen Türme wurden nach dem Feldkircher Bergsteiger Julius Volland (er war 1875 nach John Sholto Douglass der Zweite auf den Drei Schwestern; auch Freund des Dornbirner Alpinisten Babtist Hämmerle) und dem Turnvater Jahn als „Volland- und Jahnturm“ benannt, später aber wieder einfach in die Mittlere und Kleine Schwester umbenannt.

Den Drei-Schwestern-Steig bezeichnen Walther und Günther Flaig als eine der „schönsten alpinen Steiganlagen“ im Rätikon. Gebaut wurde der viel begangene Steig schon 1897 von Christian Küng in der Amtsperiode von Heinrich Hueter, dem vierten Obmann der Alpenvereinssektion Vorarlberg (bekannt als der Alpenvereins-Hueter).

Ludwig von Hörmann berichtet, dass bei der feierlichen Eröffnung des Drei-Schwestern-Steiges zwischen 800 - 900 Personen dabei waren, auch eine ziemliche Anzahl Damen, wie man aus einer gelungenen photo-

graphischen Momentaufnahme des Herrn Galanteriewarenhändlers K. Moosmann aus Feldkirch ersehe.

—John Sholto Douglass: Der Drei-Schwestern Berg bei Frastanz, in: Norman Douglass: Monographs Vorarlberg „Together“, 1872, Seite 103.

—Josef Zösmair: Die Bergnamen Vorarlbergs, Dornbirn 1923, Seite 20.

—Günther und Walther Flaig: Rätikon, München 1953, Seite 175.

—Walther Flaig: 100 Jahre Alpenverein in Vorarlberg, in: Vorarlberg, eine Vierteljahrszeitschrift, 7. Jg., Heft 3, 1969, Seite 11.

—[www.sagen.at](http://www.sagen.at)

## DIE NACHT DER BÄREN

Bei einer Nachtwanderung auf die Drei Schwestern 1888 entdecken der Bergsteiger Karl Blodig und sein Freund unterhalb des Garsellakopfes Spuren ganz eigentümlicher Art: „Es waren 25-28 cm lange und 8-10 cm breite Fußstapfen, neben denen andere etwa 7 cm lange und 5 cm breite einherliefen. Vorne waren entsprechend tiefe Eindrücke von Krallen ausgeprägt. Wir riefen sofort wie aus einem Munde: das sind Bären und zwar eine Alte und das Junge. Die Spuren liefen vom Rheintale nach dem Saminatal; die Bärin wurde tatsächlich vier Tage später im Fläschertälchen am Falknis zur Strecke gebracht.“

Die letzten Bären in Vorarlberg wurden 1892 beobachtet. Im Gamperdonatal fand ein Jäger eine tote Gams, welcher ganze Stücke Fleisch und Haut vom Leibe gerissen waren. Zur selben Zeit soll ein Jäger im Sa-



minatal einen Bären wirklich gesehen haben. Er habe es aber nicht gewagt, auf ihn zu schießen.

—Karl Blodig: Wanderungen im Rätikon, in: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 31, 1900, Seite 294.

—Klaus Fessler: Die Geschichte der Bären in Vorarlberg und Umgebung, o. J., Seite 8.

---

### **FELSENSCHWESTERN: DAS VENEDIGER MÄNNLEIN**

Vor überlanger Zeit kam oftmals ein Venediger Mannl in diese Gegend und holte von hier, vorzüglich aber vom nahen unbewohnten, jetzt waldigen Saminathale, welches zwischen den drei Schwestern und dem Ziegerberg liegt, Gold in Hülle und Fülle...

Nun wohnten zu Frastanz drei Schwestern, welche an dem hohen Mariahimmelfahrtstag leichtsinnig und gottlos statt in die Kirche zu gehen, in aller Frühe auf den Berg gingen, um Heidelbeeren zu pflücken, die da in Menge wuchsen, und sie dann in dem nahen Feldkirch verkauften. Da trafen sie dort den Venediger, der sie anfuhr: Was macht ihr heut da? Jene erschranken im Bewusstsein, einen so hohen Festtag schnöden Gewinnes wegen entheiligt zu haben und sagten: Nichts! Nichts! Nichts! Da sprach der Zauberer mit rauher Stimme: „So sollt ihr auch zu Nichts werden, als zu drei kahlen Felsen, ohne Gras und Laub, ohne Bäume und Frucht, und unter euch soll mein Goldborn verborgen rinnen, und kein Sterblicher soll ihn finden.“ Als bald wurden die drei Mädchen starr vor Schreck und zu Stein vor dem Fluche; denn dadurch, dass der Zauberer Macht über sie gewonnen hatte durch ihre Missetat, erlöste er sich und übergab sie an seiner Stelle dem Bösen. Noch stehen und starren die drei Schwestern als so viele Felsenhäupter, aber der Venediger ward nie mehr gesehen, und sein Born quillt nicht mehr zu Tage, und die drei Schwestern blicken ernst herab in das obere Rheinthal, auf Vaduz und in das Land Liechtenstein.

—[www.sagen.at](http://www.sagen.at)

---

### **WENN SCHWESTERN FREVELN**

Interessanterweise stehen in den Sagen aus unserer Gegend meistens goldsuchende Zwerge, fahrende Schüler und Wildmännlein im Mittelpunkt. Für Franz Häfele lässt die Sage von den Drei Schwestern, die über einem verborgenen Goldbrunnlein thronen, eindeutig an die Nornen am Urdarbrunnen denken, während das Venedigermännlein an die Zwerge, die den Hort der Nibelungen hüten, erinnere.

Nornen sind Schicksalsfrauen in der germanischen Mythologie, die den Aspekt des Mutterarchetyps verkörpern (das Mütterliche, Hegende, Beschützende aber auch das Verschlingende, Vergiftende, Unentrinnbare). Den Venedigermännlein werden sagenhafte Eigenschaften angedichtet: so können sie angeblich fliegen, haben ihr geheimes Wissen direkt vom Teufel und sollen arme Bauern für gute Taten fürstlich belohnt haben.

Man muss aber die Drei-Schwestern-Sage nicht in diese Richtung interpretieren. Wolfgang Morscher ([www.sagen.at](http://www.sagen.at)) meint, dass es hier vielmehr um eine Regionalerzählung mit realistischem Hintergrund geht: bei den Drei Schwestern handelt es sich um ein Frevelmotiv, da sie an einem Feiertag einer Arbeit nachgingen und damit gegen das christliche Arbeitsverbot verstoßen haben. Die Venediger waren wirklich existierende italienische Prospektoren, die auch bei uns in den Alpen nach geologischen Bodenschätzen suchten. Ihre Prospektions-Wanderungen an Bächen und in schwer zugänglichen Tälern waren den Einheimischen natürlich suspekt. In der Drei-Schwester-Sage dürfte der Venediger auf der Garsellanegg das Gold im Goldwässerle nicht geschürft, sondern gewaschen haben. In Summe also eine durchaus realistische Schilderung eines goldwaschenden Italieners, der sich nicht gerne von beerenpflückenden Mädchen beobachten ließ.

—Franz Häfele: Aufsätze und Bilder aus der Geschichte Vorarlbergs und seiner Umgebung, Dornbirn 1922, auf:

[www.sagen.at](http://www.sagen.at)

—[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

—Emailkorrespondenz vom 27. März 2008 mit Wolfgang

Morscher, Zentraler Informatikdienst, Universität Innsbruck.

# DER TOD IM TRAUM: JOHN SHOLTO DOUGLASS

Der Sohn eines Adligen aus Schottland lebte in der Villa Falkenhorst in Thüringen. Er war nicht nur ein begeisterter Berggeher, Kletterer und Jäger, er war von den Bergen regelrecht besessen. Seiner jungen Braut, Vanda von Poellnitz, soll er auf die Bitte, sich nicht in zu große Gefahren zu begeben, gesagt haben: entweder sie lasse ihm die Berge oder er lasse sie.

## **JOHN SHOLTO (1838 - 1874) UND DIE BERGE**

Er ist der Sohn des schottischen Adligen John Douglass of Tilquhillie, der in Thüringen zusammen mit den Gesellschaftern Kennedy, Escher & Sohn 1835-37 die „k. k. privilegierte Baumwoll-Spinnerey und Weberey“ als eine der ersten Baumwollspinnereien des Landes errichtete.

Als 15th Lord of Tilquhillie übernimmt John Sholto Douglass von seinem Vater die Fabrik und wohnt auf dem Familiensitz in der Villa Falkenhorst. Mit seiner Frau, Vanda von Poellnitz, hat er vier Kinder: John William, George Norman, der spätere bekannte Reiseführer, Mary Fairbairn, die 1893 als erste Frau auf dem Gipfel der Zimba stand und Robert Ernest, der schon als Baby starb (1867) und an der Seite seines Vaters auf dem Evangelischen Friedhof in Feldkirch begraben liegt.

Douglass ist begeisterter Bergsteiger und Kletterer. Grete Gulbransson bezeichnet ihn als einen „wahren Sohn der Berge“ und sagt über ihn: „Die Berge vor allem waren es, denen er bald verfallen war, die ihn an sich rissen und die er verstand wie nichts zuvor, über die er alles andere vergaß, denen er sich hingab in hell erwachter Leidenschaft, und denen er schließlich auch sein Leben selbst opferte.“

Mit dem Bludenz Bergführer Ferdinand Heine besteigt er am Sonntag, dem 7. September 1863 (in der Lesart von „Berge und Heimat“ 1948 war es der

8. August 1863), zusammen mit Baron Otto von Sternbach die Zimba (2.643 m), das „Matterhorn Vorarlbergs“.

Sternbach war Gutsbesitzer in Bludenz und wie Douglass liebte er das Bergsteigen. Die Zimba-Begehung der beiden Freunde war jedenfalls die erste geführte touristische Ersteigung und die vierte überhaupt.

1868 besteigt Douglass mit dem Schrunser Bergführer Christian Zudrell die Sulzfluh, das Schwarzhorn und die Tschagggunser Mittagsspitze. Wie damals anscheinend üblich, wurde, auf dem Gipfel der Sulzfluh angekommen, zuerst einmal Wein getrunken: „Auf der Spitze angelangt, hiess es zuerst sich niedersetzen, (...) dann einen Weinkrug leeren und etwas dazu essen. Erst nach alledem wurden Karten, Compass und Fernrohr hervorgeholt, (...)“

Douglass gelingt 1870 auch die Erstbesteigung des Drei-Schwestern-Gipfels zusammen mit dem Frastanzer Jäger Wieser über die Garsellaroute.

Im September 1874 stürzt Douglass bei der Gamsjagd im oberen Radonabobel bei Dalaas zu Tode (die Douglass-Wand erinnert heute noch daran). Norman Douglas, sein Sohn, schreibt später darüber: „Nichts an ihm war nicht zerschmettert. Sein Gewehr, seine Uhr waren in kleinste Teile zerbrochen. Selbst sein Bergstock wurde in mehreren Stücken aufgelesen.“

Zum Gedenken an John Sholto Douglass errichteten Jäger ein hölzernes Kreuz an der Absturzstelle im Radonatobel. Begraben wurde er in Feldkirch auf dem Evangelischen Friedhof.

- Brigitte Truschnegg, John Sholto Douglass 1838-1874, S 69 - 80, in: Andreas Rudigier, Villa Falkenhorst, Bludener Geschichtsblätter, 2002.
- Grete Gulbransson: Geliebte Schatten, Berlin 1936, Seite 15.
- Peter Strasser: Montafoner Reisebilder, Montafoner Schriftenreihe 10, Schruns 2003, Seite 101.
- Bernhard Tschofen: Der Modellfall Schesaplana, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 38.
- Hans Nägele: Zum fünfzigjährigen Bestande des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, in: Feierabend, Wochenbeilage zum Vorarlberger Tagblatt, 1920, Jg. 2, Seite 29 bis 33.
- Guntram Jussel: Erlebnis Alpenvereinsgeschichte „Section Vorarlberg“ – Douglass, Jehly & Co, in: Bludener Geschichtsblätter, Heft 85, 2007, 22.
- Emailkorrespondenz über John Sholto Douglass mit Helmut Gerster/Christian Wachter, Verein Villa Falkenhorst/ Geschäftsführung Villa Falkenhorst, vom 21. Jänner 2008.

### **JOHN SHOLTO IN DER SCHATTENWELT**

Tilo von Poellnitz, die Schwägerin von John Sholto Douglass, träumt seinen Tod voraus: „Da sah sie im Traum einen Mann im Jägerwams vor einem Kreuzifix am Boden liegen. Und als man ihn aufheben wollte, knickte ihm der Rücken ein, und als die Träumerin seinen Kopf wenden wollte, zu sehen, wessen das Gesicht denn sei, fühlte sie im Kopf ein tiefes Loch. Da erwachte sie voll Grauen, ohne zu erfahren, wer er sei. So aber fand man Sholto, mit gebrochenem Rücken und zerschmettertem Schädel, als er über die tausend Fuß hohe Felswand abgestürzt war.“

In der Realität lief die Tragödie folgendermaßen ab: Douglass' Begleiter und seine Jäger hörten einen Schuss und starken Steinfall und sahen, wie etwas über die steile Felswand herunterfiel. Man nahm an, es sei ein von Douglass getroffener Gamsbock und stieg aufwärts, um das tote Tier zu suchen. Doch bald erblickte einer der Jäger in einer Vertiefung den zerschlagenen Körper von Douglass. Unter dem Ausruf: „Da unten liegt mein Herr tod!“ sank der Jäger ohnmächtig zusammen. Rock und Weste waren an der Felswand hängen geblieben, der halbe Bergstock lag über, das

halbe Gewehr unter dem toten Douglass. Sein Leichnam wurde am folgenden Morgen von zwölf Männern aus Dalaas aus dem Tobel geborgen.

- Grete Gulbransson: Geliebte Schatten, Berlin 1936, Seite 43.
- Nachruf John Sholto Douglass, in: Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1875, Nr. 1, Seite 26 bis 27.

### **JOHN SHOLTO UND DER ALPENVEREIN**

1857 war in London der erste Bergsteigerverein, der „Alpine Club“ gegründet worden. In Vorarlberg regten Otto von Sternbach/Bludenz und Josef Andreas Ritter von Tschavoll/Feldkirch die Gründung der Sektion Vorarlberg des Deutschen Alpenvereins an. John Sholto Douglass war ebenfalls Mitbegründer und von 1871 - 1874 Obmann der Sektion.

Die eigentliche Sektionsgründung erfolgte am 1. Dezember 1869 im „Englischen Hof“ in Feldkirch (dem heutigen Hotel „Post“), vorläufig noch als Gründersektion des DAV (Deutscher Alpenverein). Die Männer der ersten Stunde waren Adelige oder Industrielle: John Sholto Douglass/Fabriksbesitzer in Thüringen, Freiherr Otto von Sternbach/Gutsbesitzer in Bludenz und Josef Andreas Ritter von Tschavoll/Textilunternehmer und später auch Bürgermeister in Feldkirch.

Unter Douglass' Vorstandschaft wurde dann am 23. August 1873 in Bludenz im „Schützenhaus“ die Vereinigung des Deutschen (DAV) und Österreichischen Alpenvereins (OeAV) zum Deutschen- und Österreichischen Alpenverein (DÖAV) vollzogen, der damals größten Bergsteigervereinigung der Welt. Man dachte großdeutsch. Der Zusammenschluss wurde mit einer von Douglass geleiteten Exkursion auf die Schesaplana gefeiert.

Schon 1874 zählte der DÖAV 4.000 Mitglieder (die Sektion Vorarlberg 140) und jährlich wurden es mehr. Die Aktivitäten in unseren Bergen (Wege anlegen, Hütten bauen) förderten den frühen Tourismus maßgeblich.

- Guntram Jussel: Erlebnis Alpenvereinsgeschichte „Section Vorarlberg“ – Douglass, Jehly & Co, in: Bludener Geschichtsblätter, Heft 85, 2007, Seite 15, 17.
- Guntram Jussel: Berge und Menschen – ein alpines Lesebuch, Bludenz 1995, Seite 134.

—Guntram Jussel: John Sholto Douglass 1838 – 1874, in: Der Bergfreund, Jg. 56, 2004, Seite 16.

### JOHN SHOLTO UND DIE DOUGLASSHÜTTE

Die Douglasshütte (vormals Lünerseehütte) wurde im Sommer 1871 gebaut und war überhaupt die erste bewirtschaftete Alpenvereinshütte in den Ostalpen. Ihre Gründung geht auf John Sholto Douglass zurück. In den Bau flossen Gelder, die Douglass und Baron Otto von Sternbach aufbrachten, dazu Gelder des Deutschen Alpenvereins, sowie des Brandner Gastwirts Samuel Kegele und des Bludenzener Bürgermeisters Josef Wolf. Die Bergsteigerunterkunft am damals noch nicht aufgestauten Lünersee wurde zu Ehren von John Sholto Douglass nach seinem Tod 1874 in „Douglasshütte“ umbenannt.

Die erste Douglasshütte wurde im Winter 1876/77 von einer Staublawine zerstört. Frau Kegele erzählte, dass sie bei der Hiobsbotschaft ihren Mann erstmals weinen gesehen habe. Die zweite Douglasshütte versank beim Bau der Staumauer (1953-1965) im Lünersee, die neue und dritte Douglasshütte wurde schließlich 1960 mit Unterstützung der Vorarlberger Illwerke eröffnet.

Als der britische Alpinist J.T. Wood die Hütte um 1898 besuchte, riet er seinen Lesern noch, die Hütte zumindest in der Hochsaison zu meiden: „The huts are generally full of what are known as „Thalbummler“, whose capacity for food, drink, smoke and noise is practically unlimited.“

Im Gegensatz dazu lobt R. Waber bei seinem Besuch 1885 die Hütte: „(...) und das kleine Wirtshaus ist erreicht. Heller Lichtschein fällt aus seinen Fenstern auf die Felsblöcke des Ufers; die Stube ist angefüllt mit Bergfahrern aller Arten und aller Costüme und in der Küche dampft und brodelt es, als ob eine Armee zu bewirthen wäre.“

Übrigens: Günther und Walther Flaig weisen richtig darauf hin, dass sich John Sholto Douglass immer mit „ss“ und nicht mit „s“ oder „ß“ schrieb. Richtig muss es also Douglasshütte und nicht Douglashütte/ Douglashütte heißen.

—Walther Flaig: 100 Jahre Alpenverein in Vorarlberg, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, 7. Jg., Heft 3, 1969, Seite 7 und 8.

—Peter Strasser: Montafoner ReiseBilder, Montafoner Schriftenreihe 10, Schruns 2003, Seite 79/80.

—Walther Flaig: Der Alpenverein vor dem Arlberg, in: Berge und Heimat, Jg. 8, 1953, Seite 220.

—Günther und Walther Flaig: Rätikon, München 1966, Seite 127.



— Drei Schwestern —

# KARL BLODIG SUPERSTAR

Der Viertausender-Blodig, wie er genannt wurde, der noch mit 70 fotogen gut aussah, war der erste wirklich Große unter den Vorarlberger Alpinisten. Ganz unbescheiden sagt er von sich selbst: „Und eines Tages wird es von mir heißen: er war ein gewaltiger Bergsteiger (...).“

## **FREUND VON MALLORY, PURTSCHELLER UND COMPTON**

Karl Blodig (1859 - 1956) schaffte als erster Alpinist alle damals bekannten 66 Viertausender der Alpen. Noch mit 73 Jahren (!) hat er die Aiguille du Jardin (4.035 m) bestiegen. Sein Buch „Die Viertausender der Alpen“ (1923) zählt zu den alpinen Klassikern. Heute gilt eine Gesamtzahl von 82 bedeutenden und 46 weniger bedeutenden 4000er der Alpen als verbindlich.

Auf ihn gehen zahlreiche „Eroberungen“ und neue Anstiege in den Bergen Vorarlbergs zurück. Beispielsweise die Drusentürme im Rätikon 1887, wobei er aber auf dem Großen Turm die Reste einer Signalstange von Vermessungsarbeiten fand (es war also keine Erstbesteigung). 1892 stieg er aber als Erster auf den Kleinen Turm, zudem wurden die Blodigrinne auf die Drusenfluh und der Blodigsattel nach ihm benannt. Seine Publikationen lösten einen Sturm auf die Berge aus. Er schrieb u. a. für die Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins seine bekannten „Wanderungen im Rätikon“ (1900 und 1901).

Freunde mit großen Namen waren etwa der englische Himalayapionier George Mallory (1924 war er beim Aufstieg zum Mount Everest auf ca. 8.500 m verschwunden; erst 1999 wurde seine konservierte Leiche auf 8.200 m entdeckt), der österreichische Bergsteiger Ludwig Purtscheller, mit dem er z.B. den Piz Buin bestieg und der englische Maler/Bergsteiger Edward Theodore Compton, der viele von Blodigs Tourenberichten zeichnete und aquarellierte. Als Blodig in Wales auf einem Frühlingscamp einmal George Mallory beim Klettern in einer vereisten Rinne beobachtete, lobte er

seine Kletterkünste, soll aber auch gesagt haben: „Dieser Mann wird nicht lange leben.“

Als Ehrenmitglied des Österreichischen Alpenvereins, des Schweizer Alpen-Clubs, des englischen Alpine Club und des Londoner Climbers Club war Blodig immer davon überzeugt, dass der Alpinismus dem Menschen ein zweites, höheres Leben, neben seinem Dasein als Arbeitstier geben könne.

—Sepp Herold: Das höhere Leben – der Bergsteiger Carl Blodig, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, Jg. 7, Heft 4, 1969, Seite 6 und 8.

—[www.romankoch.ch/alpinismus](http://www.romankoch.ch/alpinismus)

—Peter Strasser: Montafoner ReiseBilder, Montafoner Schriftenreihe 10, Schruns 2003, Seite 122.

—[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)

## **DER IMPRESSIONIST IN DEN BERGEN**

Blodigs Freund, der Engländer Edward Theodore Compton (1849-1921), zählt zu den wichtigsten Alpenmalern im europäischen Raum. 1909 malte er im Montafon, u.a. den Piz Buin, das Seehorn oder das Gauertal. Der Gauertal-Abschluss mit den Drei Türmen wurde von Compton als der schönste Talschluss der Ostalpen bezeichnet. Seine Aquarelle und Zeichnungen sind oft in der Literatur des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu finden. In seiner neuen Art der Naturdarstellung legte er auf geographische Exaktheit großen Wert (er befasste sich zum Beispiel auch mit vermessungstechnischen Fragen).

—Peter Strasser, Andreas Rudigier: Montafon 1906 – 2006. Eine Zeitreise in Bildern. Schruns 2006.

—[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

—Walther und Günther Flaig: Rätikon, München 1966, Seite 66.



# ANTÖNIER JOCH/ GAFIERJOCH/MADRISAJOCH

DEN SCHWÄRZERN AUF DER SPUR: GARGELLEN –  
ST. ANTÖNIER JOCH 2.379 m – GAFIERJOCH 2.415 m –  
MADRISAJOCH 2.612 m – GAFIERJOCH – GARGELLEN



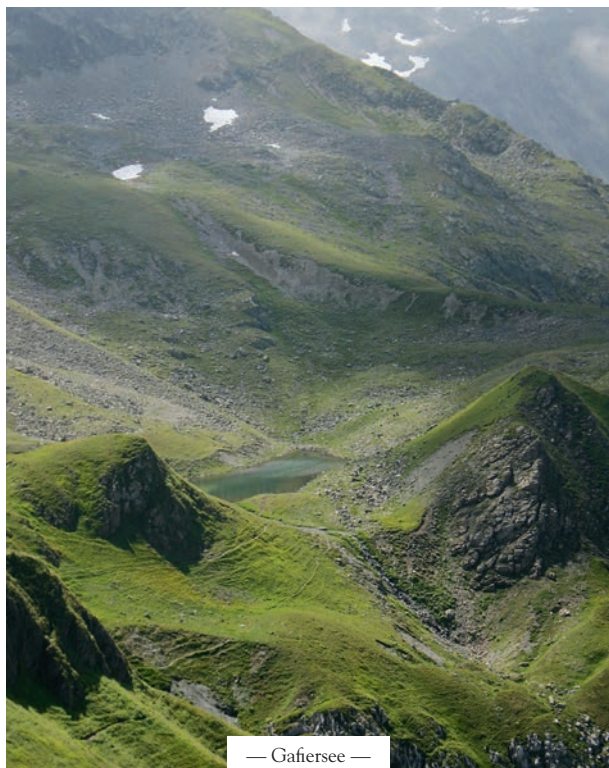


## ANTÖNIER JOCH/GAFIERJOCH/MADRISAJOCH

# DIE ROUTE

Von der Schafbergbahn Bergstation, deren Ästhetik im Sommer nicht jedermanns Geschmack ist, geht es zunächst aufs Antönier Joch. Unterhalb des Jochs wird man von einer Kuhherde und einigen Pferden neugierig beäugt. Nach einem kurzen, steilen Anstieg steht man auf dem Joch mit dem ehemaligen Zollhäuschen. Blick in die Schweiz.

Von hier nach Süden auf den Höhenweg zum Gafierjoch. Zunächst steil aufwärts, dann, nach einem Übergang, öffnet sich eine großzügige, grüne Weite hinaus in den Prättigau und hinunter zum Gafiersee, der wie ein kleines blaugrünes Auge mitten in der Landschaft sitzt. Das Gehen auf diesem Höhenpfad ist ein Genuss. An einem schönen Sonntag jedoch etwas frequentiert. Manchmal kommt es mir so vor, als ob ich auf dem Inka-Trail bin. Eigentlich spaziere ich aber auf einem „Schmugglerpfad“, denn sowohl das Antönier Joch wie auch das Gafierjoch waren früher gefragte Schleichwege für die einheimischen Schmuggler, die man auch Schwärzer nannte (vom Ruß im Gesicht).



Am See, in dem auch Fische schwimmen, gute Gelegenheit für eine Rast. Kontemplation ist angesagt. Das Wasser plätschert ruhig ans Ufer, das Grün der Hochweiden beruhigt das Auge.

Vom Gafiersee nun steil empor zu einem weiteren Übergang. Oben angekommen herrlicher Blick auf die Klostner Madrisa (Madrisahorn), die Rätchenfluh und das Freygebirg auf Gargellener Seite. Es geht bergab, Richtung Gafierjoch, das man bald erreicht hat.

Wer nun schon genug hat, geht vom Joch direkt zur Schafbergbahn Bergstation. Wer aber noch Lust auf etwas Abenteuer hat, hält sich vom Gafierjoch weiterhin in südlicher Richtung und schlägt den Weg zum Madrisajoch ein.

Der Trail dorthin ist Bergwandern pur. Ein schmaler, aber nie ausgesetzter Pfad ist mit Steinmännchen markiert (ansonsten keine Beschilderung). Es geht zunächst über eine Steilstufe hinauf. Dann folgt ein Plateau, das von Geröll und großen Felsblöcken bedeckt ist. Zur linken Seite, im Osten, grüßen die Steilabfälle des Freygebirges.

Von diesem Plateau aus sieht man schon das höher gelegene Madrisajoch, das zum Gebirgszug des Freygebirges gehört. Hinauf geht es auf schmalen Steinpfad, mitten durch eine grau komponierte Steinlandschaft. Wilde Zerklüftungen, aber nie gefährlich.

Auf dem Joch angekommen, spektakulärer Weitblick ins Gandatal und ins Valzifenztal. Zudem sieht man zur Linken die schwindelerregende Südwand der Gargellner Madrisa mit Gipfelkreuz. Hier oben herrscht absolute Stille. Abgeklärtheit. Ein in Stein gegossenes Madrigal für berglandschaftliche Meditation. Unheimlich faszinierend. Seltsam berückend. Eine barocke Fülle aus Stein und Fels. Leises Sein. Niemals laut.

Vom Madrisajoch könnte man, neugierig geworden, über die Gandatalköpfe bis zum Schlappiner Joch, dem eigentlichen Ende des Rätikons und der Grenze zur Silvretta, weitergehen. Wir steigen jedoch



— Weg zum Gafjersee —



## ANTÖNIER JOCH/GAFIERJOCH/MADRISAJOCH

zum Gafierjoch zurück und wandern von dort hinunter zur Schafbergbahn Bergstation. —

### ROUTENINFOS:

**Gargellen – Schafbergbahn Bergstation – St. Antönier Joch – Gafierjoch – Madrisajoch – Gafierjoch – Schafbergbahn Bergstation – Gargellen**

ART: Wanderweg, Gafierjoch bis Madrisajoch unmarkierter, aber einfacher Steig

HÖHENMETER AUFSTIEG: gesamt ca. 500 m

DAUER/GEHZEIT: gesamt ca. 6 – 7 h, Schafbergbahn Bergstation/Antönier Joch ca. 2 h, Antönier Joch/Gefierjochle ca. 1,5 h, Gafierjoch/Madrisajoch ca. 1,5 h, Madrisajoch/Gafierjoch 0,5 h, Gafierjoch/Schafbergbahn Bergstation 1,5 h

AUSRÜSTUNG: gute Bergschuhe, Wanderstöcke, Sonnenschutz, Kopfbedeckung, Wasser

AUSSICHT: Sulzfluh, Drusenfluh, Gamsluggen, Schesaplana, Rätchenfluh, Klostener Madrisa (Madrisahorn), Freygebirg auf Gargellner Seite, Gargellner Madrisa

EINKEHRMÖGLICHKEIT: Schafbergbahn Bergstation, im Sommer bewirtschaftet

BESTE WANDERZEIT: Juni, Juli, August, September

ÖFFENTLICH: Mit dem Zug bis Schruns, Landbus 87 von Schruns Bahnhof nach Gargellen Schafbergbahn, Fahrplan: [www.vmobil.at](http://www.vmobil.at)

KARTE: Vorarlberg Atlas auf <http://vogis.cnv.at>

### MADRISA UND MADRISA

Es gibt die Klostener Madrisa (2.826 m) auf Schweizer Gebiet und die Gargellner Madrisa (2.770 m) auf österreichischem Gebiet. Als der Schweizer Andreas Ludwig am 1. August 1892 die Gargellner Madrisa bestieg, fand er auf dem Gipfel in einer Flasche verstaut Visitenkarten österreichischer Vermessungsbeamter. Es war als vor ihm schon jemand da gewesen.

—Peter Strasser: Montafoner Reisebilder, Montafoner Schriftenreihe 10, Schruns 2003, Seite 116.

### DIE FENGGIN MADRISA

Von ihr heißt es in einer Sage: Leichtfüßig schritt sie über den Schnee den Felsenhörnern zu, die ihren Namen tragen. So verschwand sie und kam nicht wieder. Zuvor hatte sie dem Sohn eines Bauern auf den Saaser Alpen mit Wurzeln und Kräutern geholfen, so-

dass die Kühe besonders stattlich aussahen und reichlich Milch gaben. Der Sohn aber hatte sie eines Tages seinem Vater gezeigt, und Madrisa zog sich wieder in die Berge zurück.

Madrisa ist eine Fenggin, eine Salige oder eine Wildfrau und die einzige ihrer Art in der regionalen Sagenwelt. Salige sind helfende und auch strafende Gestalten. Sie kommen fallweise von den Bergen herunter, helfen den Bauern, geben Ratschläge, verweisen auf den Gebrauch der Kräuter, vermitteln das Wissen um die Verarbeitung von Milch zu Butter und Käse. Sie gelten zudem als „Herrinnen der Tiere“ und können auch Lawinen und Muren auslösen.

Die Fenggin Madrisa wurde auch Göttin der Fruchtbarkeit genannt und mit der rätischen Göttin Sontga Margriata in Verbindung gebracht.

—[www.sagen.at](http://www.sagen.at)

—[www.cultura.at/haid/texte/berge.htm](http://www.cultura.at/haid/texte/berge.htm)

### BONHAM-CARTER IM HOTEL MADRISA

Der Jugendstiltrakt des Hotels Madrisa in Gargellen ist eines der wenigen Beispiele für die Architektur der Belle-Epoque-Phase des Alpentourismus in Vorarlberg (Architekt: Willibald Braun, Bregenz). Nach 1900 kamen Gäste aus aller Welt, darunter Hans Bertle, Schrunser Maler in München, Dr. Karl Blodig, Bregenzer Augenarzt, Bergsteiger und Alpinschriftsteller, Oberst Georg Bilgeri, Skipionier aus Bregenz, Edward Theodore Compton, englischer Landschaftsmaler und Bergsteiger, der Verleger Brockhaus aus Leipzig, Charles Bonham-Carter, englischer Gouverneur von Malta (1935 bis 1940).

Bonham-Carter war der Bruder des Urgroßvaters der heute international bekannten englischen Schauspielerin Helena Bonham-Carter. Sie spielte u.a. in *Wings of the Dove*, *Fight Club*, *Planet der Affen*, *Harry Potter*.

—Emailkorrespondenz vom 6. Februar 2007 mit Colin Harris, Department of Special Collections, New Bodleian Library, University of Oxford.

—[www.madrisahotel.com](http://www.madrisahotel.com)



— Madrisajoch: Ausguck ins Gandertal —

## ENDE UND ANFANG

Schlappiner Joch: Grenzpunkt zwischen den Gebirgsgruppen Rätikon und Silvretta. Schlappiner Joch: Endstation für zwei Wiener Freunde - im März 1938 werden Jura Soyfer und Hugo Ebner beim Versuch, mit Skiern in die rettende Schweiz zu gelangen, verhaftet. Schlappiner Joch: Übergang in eine neue Zeit - die Etappe auf der alten Via Valtellina wird heute reaktiviert und für Wanderer nutzbar gemacht.

### JURA UND HUGO

Jura Soyfer war einer der bedeutendsten politischen Schriftsteller Österreichs in den 1930er Jahren. Seine Werke wurden in mehr als 30 Sprachen übersetzt. Hugo Ebner war nach den Februarkämpfen von 1934 ein illegal tätiger KPÖler. Beiden wurde es in Wien politisch zu heiß. Am 12. März 1938 nehmen sie daher gemeinsam den D-Zug von Wien nach Bludenz. Ihr Ziel ist die freie Schweiz. Ebner erinnert sich: „In Bludenz stiegen wir um und fuhren im Montafontal mit der Bahn bis Schruns, und dann stiegen wir auf bis Gargellen.“

—Hugo Ebner: Wir versuchen es über die Berge,  
Online-Publikation, [www.doew.at](http://www.doew.at), Stand: Mai 2009.

### DIE VERHAFTUNG IN GARGELLEN

Als „Skiwanderung“ getarnt, versuchen die beiden Freunde am 13. März 1938 über die Grenze in die Schweiz zu flüchten. Auf dem Weg zum Schlappiner Joch werden sie von einer Gendarmeriepatrouille verhaftet, weil Soyfers Pass abgelaufen war und weil die Gendarmen in Ebners Rucksack eine Sardinenbüchse fanden, die er in (damals verbotene) Gewerkschaftszeitungen eingewickelt hatte.

Zwei Vorwände für eine Verhaftung: Soyfers abgelaufener Pass und die (verbotene) Gewerkschaftszeitung in Ebners Rucksack. Aus heutiger Sicht hätten die österreichischen Gendarmen ein Auge zudrücken

können. Taten sie aber nicht. Sie handelten mit voraus-eilendem Gehorsam, denn Ihre Vereidigung auf den Führer erfolgte erst eine Woche später, am 18. bzw. 19. März 1938.

Ebner schildert den dramatischen Augenblick: „Hinter Gargellen wurden wir von einer Gendarmeriepatrouille kontrolliert, die aus einem alten Gendarmen bestand, dem die ganze Sache nicht sehr angenehm war, einem zweiten, an den ich mich nicht mehr erinnere, und einem dritten, der offenbar ein Nazi war. Dieser bestand auf unserer Verhaftung, obwohl nach dem ersten Anblick eigentlich kein Grund vorhanden gewesen wäre. Als Vorwand nahm er Folgendes: In meinem Rucksack war eine Sardinenbüchse, die unnötigerweise in einem Stück Zeitungspapier eingepackt war. Diese Zeitung war eine durchaus legale Gewerkschaftszeitung aus dem Jahr 1936, also eine vaterländische. Aber er hat das zum Vorwand genommen, hat das als eine illegale Zeitung betrachtet und hat darauf bestanden, dass wir verhaftet werden und mitkommen.“

—Hugo Ebner: Wir versuchen es über die Berge,  
Online-Publikation, [www.doew.at](http://www.doew.at), Stand: Mai 2009.

### IM GEFÄNGNIS

Nach ihrer Verhaftung werden Soyfer und Ebner im Gemeindegatter in St. Gallenkirch festgehalten, am nächsten Tag nach Bludenz und schließlich am 16.



März ins Gefängnis des Landesgerichts Feldkirch überführt. Ebner schildert die Stationen: „Wir wurden von Gendarmen nach St. Gallenkirch hinuntergeführt, wo wir eine Nacht unter Bewachung verbrachten und wo unsere Brettern geblieben sind auf Nimmerwiedersehen. Am nächsten Tag wurden wir nach Bludenz gebracht. In Bludenz haben wir einige Tage verbracht, das war ein sehr kleines, angenehmes, freundliches Gefängnis, wo uns der Gefängniswärter Filzpatzen zur Verfügung gestellt hat, damit wir den Boden nicht schmutzig machen. Von dort wurden wir nach Feldkirch gebracht, wo uns die Gestapo übernahm.“

—Hugo Ebner: *Wir versuchen es über die Berge*,  
Online-Publikation, [www.doew.at](http://www.doew.at), Stand: Mai 2009.

### **DAS VERHÖR**

Im Feldkircher Gefängnis werden sie von der Gestapo verhört, was bei Ebner schlimme Befürchtungen auslöste. Über das Verhör schreibt er: „Das hat sich im Keller abgespielt, und wie ich in den Keller hinuntergeführt wurde, ist mir alles in Erinnerung gekommen, was ich jemals aus Deutschland über die Gestapo gelesen hatte. Aber der Gestapobeamte wollte nur wissen, wer ich war und was ich gemacht habe. Ich musste natürlich alles, was dokumentarisch nachprüfbar war und was sicher in meinem Akt in der Wiener Zentrale aufgelegt ist, sagen, aber es hat sich alles in zivilisierten Formen abgespielt.“

—Hugo Ebner: *Wir versuchen es über die Berge*,  
Online-Publikation, [www.doew.at](http://www.doew.at), Stand: Mai 2009.

### **NACH DACHAU**

Soyfer und Ebner werden am 3. Juni 1938 von Feldkirch ins Polizeigefängnis Innsbruck überstellt und treffen einen prominenten Mitgefangenen: Altlandeshauptmann und Altbundeskanzler Otto Ender, der 1934 als Verfassungminister für die autoritäre Ständestaatsverfassung verantwortlich zeichnete. Auf Spaziergängen im Gefängnishof kommen sie mit Ender ins Gespräch. 20 Tage später, die Schreckensmeldung Dachau! Dazu Hugo Ebner: „Im April oder Mai wurden wir nach Innsbruck überstellt, (...) Mit dem ehemaligen Bundeskanzler Ender (...) haben wir uns beim Spaziergang im Hof unterhalten. (...) Dann, eines Tages im Juni, das war so der 22. Juni, haben wir im Hof in der Früh Bewegung gesehen und gehört. Eine Kompanie SS war angetreten, das müssen ganz ausgewählte Leute ge-

wesen sein, so alle in der Größe von 1,90 m oder mehr, und da hieß es: Überstellung nach Dachau!“

—Hugo Ebner: *Wir versuchen es über die Berge*,  
Online-Publikation, [www.doew.at](http://www.doew.at), Stand: Mai 2009.

Am 23. Juni 1938 werden die beiden ins KZ Dachau transportiert. Dort schreibt Soyfer das berühmte Dachau-Lied, das von Herbert Zipper vertont wurde. Im Herbst 1938 wird Soyfer ins KZ Buchenwald verlegt und stirbt dort am 16. Februar 1939 an Typhus, wenige Tage nachdem er seine Einreisepapiere in die USA erhalten hatte. Hugo Ebner konnte im Juli 1939 nach Großbritannien emigrieren. Vom Herbst 1940 bis Juni 1942 war er in Kanada interniert. 1946 kehrte er nach Wien zurück.

—Edith Hessenberger: *Gescheiterte Grenzüberschreitungen*, in:  
*Grenzüberschreitungen. Von Schmugglern, Schleppern, Flüchtlingen*. Schruns 2008, Seite 177 – 191.

—Hermann Brändle, Gernot Egger, Meinrad Pichler, Von Herren und Menschen: *Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg 1933 – 1945*, 1985.

—[www.soyfer.at](http://www.soyfer.at)

### **EINE NEUE ZEIT**

Das Schlappiner Joch, wo das Drama um Soyfer und Ebner begann, ist heute Friedensland und für Wanderer ein beliebter Übergang von Gargellen/Österreich nach Schlappin/Schweiz oder umgekehrt. Das Joch ist Teil der historischen Route Via Valtellina (ein ehemaliger Säumerweg vom Montafon über Graubünden nach Oberitalien).

Im Rahmen eines EU-Projektes, bei dem auch die Montafoner Museen, der Stand Montafon und die Gemeinde St. Gallenkirch miteingebunden sind, wird die Via Valtellina auch auf Montafoner Gebiet für Wanderer wieder begehbar gemacht. Teilstücke sollen neu erstellt, bestehende Wege verbessert und alte Wegmauern saniert werden.

—[www.stand-montafon.at](http://www.stand-montafon.at)

*Und es ist wie es war.*

*Und es war wie es ist.*

*Und es ist wie es sein wird.*

*Der Weg, der Weg!*







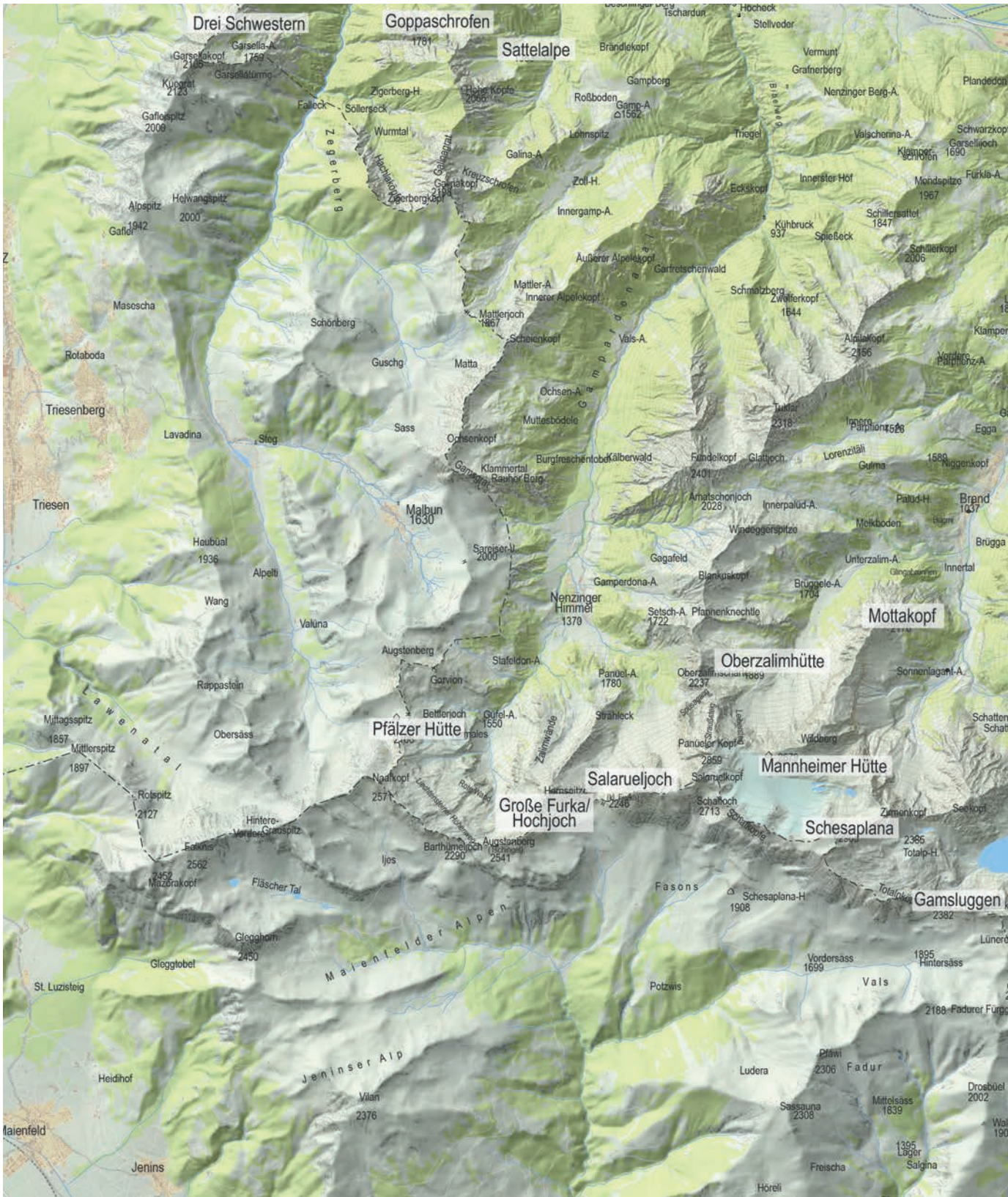
Sulzfluh

Drusenfluh

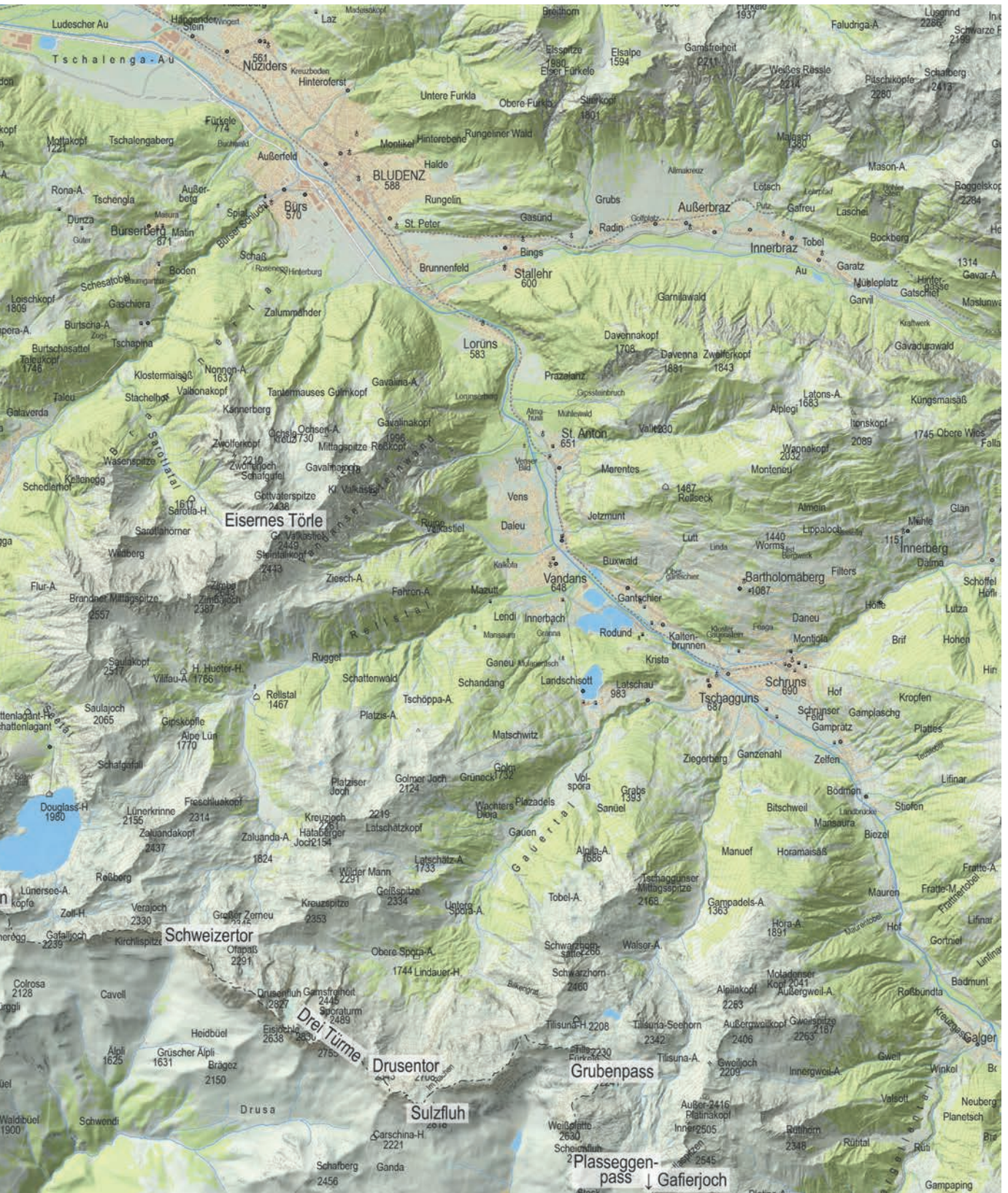
Fundelkopf

Wildberg











## STICHWORT- UND NAMENSREGISTER

- **A**  
Alpenverein (und DÖAV) **19, 21, 28, 76/77, 87, 97, 98, 101, 138**  
Antönierjoch **160**  
Arierparagraph **28/29**
- **B**  
Bachmann, Franz **99, 130**  
Both, Jakob und Joseph **100**  
Barball, Christian **72, 84**  
Barthümeljoch **26, 40/42, 51, 52, 56, 76**  
Bazora Alpe **22**  
Beck, Adam **62**  
Bet-Ruf **56**  
Bettlerjoch **40, 43, 54, 120**  
Bittel, Melanie **99**  
Blodig, Karl **16/17, 21, 28, 101, 130, 136, 138**  
Bonham-Carter, Charles **164**  
Bonham-Carter, Helena **164**  
Brandner Gletscher **57, 60, 62, 65, 68 ff., 76/77, 87/88, 99, 114**  
Burger, Ernst/ Karl Bizjak / Fritz Matt **129/130**
- **C**  
Catani, Johann Baptista **146**  
Chelminski, Luise von **99, 101**  
Compton, Edward Theodore **21, 28, 124, 126**
- **D**  
Diechtl, Hans **124, 129, 138/139, 140**  
Douglass, John Sholto **12, 14, 16, 18/20, 28, 79, 96, 99, 101, 130, 150**  
Douglass, Mary **18, 98/99**  
Douglass, Vanda **18, 57, 98, 130**  
Douglasshütte **20, 108**  
Drei Schwestern **10 ff., 16/17**  
Drei-Schwestern-Sage **17**  
Drei-Schwestern-Steig **77**  
Drei Türme **66, 132 ff.**  
Drusenfluh Südwand **128 ff., 138 ff.**  
Drusentor **66, 122 ff., 140**
- **E**  
Ebner, Hugo **166**  
Ehret, Jakob **51**  
Englischer Hof, Feldkirch **19**  
Eisenmayer, Ernst **120, 121**  
Eisernes Törle **90 ff.**
- **F**  
Flaig, Hermine **97, 99**  
Fluchtweg Rätikon **120/121, 166/167**  
Franzoi, Hans **130**
- **G**  
Gafalljoch **111 ff., 115, 116 ff.**  
Gafierjoch **161 ff.**  
Galina Alpe **30 ff.**  
Galinakopf **32**  
Gamperdonatal **16, 30 ff., 44 ff., 52 ff.**  
Gamsluggen **116 ff.**  
Garsella Alpe **10 ff.**  
Garsellasattel **12**  
Gaßner, Vincenz **62, 72**  
Gauertal **21, 129, 136**  
Gipfelkreuze **78/79**  
Glingabrunnen **62**  
Goppaschrofen **22 ff.**  
Götsch, Karl **129, 138 ff.**  
Grubenpass **152 ff.**  
Gspusagang **74**  
Gulbransson, Grete **18**  
Gunz, Gebhard Wendelin **97, 138**
- Gut, Daniel **43**
- **H**  
Harrer, Heinrich **9**  
Hartmann, Johann **51**  
Hemingway, Ernest **136**  
Heine, Ferdinand **18, 99, 101**  
Heine, Karl **79**  
Heingärtner, Josef **43, 51**  
Hiebeler, Toni **28, 129/130**  
Hirschsee **44 ff., 50, 74**  
Hochjoch/Große Furka **52 ff.**  
Hollenstein, Isolde **99**  
Hörmann, Ludwig von **16, 26**  
Hohe-Köpfe-Steig **77**
- **J**  
Jagd im Rätikon **57, 65/66**  
Jagdgebiete im Rätikon **66**  
Juen Helmut **156**
- **K**  
Kegele, Samuel **20**  
Kirchlispitzen **66, 114**  
Kopetschke, Rudolf **77**  
Krieger **158**
- **L**  
Lawena Alpe **40**  
Leibersteig **68 ff.**  
Lindauer Hütte **126**  
Lünersee **108/109**  
Lünerseebahn **108**
- **M**  
Madrisa Hotel **164**  
Madrisajoch **160 ff.**  
Madrisa Wildfrau **164**  
Maduschka, Leo **138/139**  
Mallory, George **21**  
Manall, Claus **84**  
Mannheimer Hütte **82**  
Materialeilbahn Oberzalimhütte/Mannheimer Hütte **72**
- Matt, Franz **99**  
Meyer, Bernhard **72**  
Mottakopf **102 ff.**
- **N**  
Nessler, Albert **65**  
Nenzinger Himmel **38 ff., 43, 44 ff., 51, 52 ff.,**  
Neyer, Anton **96 ff., 101**  
Neyer-Mädchen **98/99**
- **O**  
Oberzalimhütte **58 ff., 68 ff.**  
O'Brien-french, Conrad **94**  
Ölz, Getrud **99**
- **P**  
Panüeler **74**  
Pappus, David **27, 72, 76, 84, 88**  
Perlhefter, Max **28, 138**  
Pfälzerhütte **66**  
Plasseggenpass **88**  
Poellnitz, Tilo von **77**  
Poellnitz, Vanda von **18, 57, 98, 130**  
Pool, Luzius **142**  
Purtscheller, Ludwig **21**
- **R**  
Radonatobel **18/19, 97**
- **S**  
Säumer **158 f.**  
Salarueljoch **44 ff.**  
Sarotlahütte **90 ff., 94**  
Sarotlatal **90 ff.**  
Sattel Alpe **30 ff.**  
Saulakopfsteig **77**  
Schafköpfe **68ff., 82**  
Schallert, Ferdinand **89, 101**  
Schesaplana **57, 65, 77, 80 ff., 87, 89, 99, 121**

Scheienfluh/Weißplatte **66, 144, 156**  
Schlappinerjoch **115, 121, 158/159, 162**  
Schmuggler **158 f.**  
Schneeberger, Felix **43, 46, 51**  
Schretter, Peter **139**  
Schützenhaus, Bludenz **19**  
Schweizertor **110 ff.**  
Sennen und Sennerinnen **36/37**  
Sererhard, Nicolin **27, 56, 82, 84/85**  
Seyfried, Ernst **128/129, 139**  
Sohm, Viktor **89, 126**  
Soyfer, Jura **121, 156, 166/167**  
Sporaturm **134**  
Sporatobel **134**  
Spusagang **76**  
Steintäli **92**  
Sternbach, Otto von **18/19, 20, 28, 101**  
Steu, Aurel **101**  
Stösser, Walter **128/129, 139**  
Straußsteig **70, 74, 76/77**  
Strubich, Emanuel **128**  
Südwandsteig **68 ff., 77**  
Sulzfluh **18, 89, 142 ff., 130, 150, 158**

## **T**

Tiere im Rätikon **66, 94**  
Tilisuna-Alpe **150**  
Tilisuna Fürkele **66, 152 ff.**  
Tilisunahütte **142 ff., 152 ff.**  
Totalp **65, 74, 77**  
Totalphütte **108**  
Tschavoll,  
Andreas Ritter von **19, 101**  
Tschamon, Jakob **51**  
Tschiderer, Alois **72**

## **V**

Venediger Männlein **14, 17**  
Vermales Hochalpe **38 ff., 42, 51, 56**  
Vermunt, Max **36, 48**  
Via Valtellina **167**  
Villa Falkenhorst **18**

## **W**

Wegerecht **57**  
Weilenmann,  
Johann Jakob **36**  
Weißplatte/Scheienfluh **66, 144, 156**  
Wildberg **98**  
Wilderer **70 ff., 77**  
Wirtshaus zum Weißen Kreuz **159**

## **Z**

Zalimtal/Zalim **58 ff., 62, 104**  
Zimba **27/28, 79, 96/97, 98/99, 101**  
Zimbapfarrer **97, 138**  
Zint, Traugott **99**  
Zudrell, Christian **18, 96, 101, 130, 150**  
Zuggawaldhus **159**  
Zweigelt, Sepp **89, 101**  
Zwölfersteig **77**

## **SAGEN AUS DEM RÄTIKON**

Das Bettlerjoch **42**  
Der Drache im Galinatobel **34**  
Fahrende Schüler in Brand **106**  
Die Fenggin Madrisa **164**  
Der Gletscher **74**  
Der Hirt von Gamperdon **56**  
Das Nachtvolk in Brand **64**  
Die Predigt am Lünensee **109**  
Schesaplana **74**  
Drei-Schwestern-Sage / Venediger Männlein **17**  
Der gesottene Senn auf Panüel **43**  
Der tote Senn **146**  
Der Gspusagang **74**  
Die Tobelhocker **42**  
Die Verschmausung des Stiers auf der Alpe Sporra **37**  
Das Wildmännle auf der Alpe Zalim **64**  
Im Wurmtal **32**  
Der Zimper **97**

## LITERATUR

- ANKER, DANIEL / RETTNER, RAINER:** Corti-Drama, Tod und Rettung am Eiger 1957-1961, Zürich 2007.
- B. T.:** 50 Jahre Gipfelkreuz auf der Schesaplana (2.976 m), in: Hörbranz aktiv Sept. 1999, Nr. 110, Seite 40 - 43.
- BARNAY, MARKUS:** Wem gehören die Berge, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 106 – 108.
- BENVENUTI, OLIVER:** Säumer und Fuhrleute, die Spediteure der Vergangenheit. Feldkirch 1998.
- BERCHTOLD, ADOLF:** Die Vorarlberger Illwerke und die Erschließung der Bergwelt, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, Jg. 7, Heft 4, 1969, Seite 39 – 44.
- BLODIG, KARL:** Wanderungen im Rätikon, in: Bergheimat, Jahresschrift des Liechtensteiner Alpenvereins 1959, Seite 13 – 31.
- BLODIG, KARL:** Wanderungen im Rätikon, in: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 31, 1900, Seite 280 – 299.
- BLODIG, KARL:** Wanderungen im Rätikon, in: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 32, 1901, Seite 268 – 297.
- BRÄNDLE, HERMANN / EGGER, GERNOT / PICHLER, MEINRAD / WALSER, HARALD:** Von Herren und Menschen. Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg ; 1933 – 1945, Bregenz 1985.
- BRUGGER, ANDREAS:** Vom Pioniergeist zum Massensport. 100 Jahre Skisport im Montafon, Schruns 2006.
- BURGER, ERNST:** Der Bürgermeister der Südwand – von der ersten Durchsteigung der Südwand des großen Drusenturms, in: Berge und Heimat, Jg. 8, 1953, Seite 208 – 213.
- BURMEISTER, KARL HEINZ:** Fremdenverkehr und Alpinismus, Vorarlberg Chronik, Online-Publikation, <http://apps.vol.at>, Stand: Mai 2009.
- DREIER, WERNER:** Max Riccabona im KZ Dachau – Worüber er nicht schreiben konnte, Online-Publikation, [www.malingesellschaft.at](http://www.malingesellschaft.at), Stand: Mai 2009.
- DOUGLASS, JOHN SHOLTO:** Die Sulzfluh, das Schwarzhorn und die Tschaggunser Mittagsspitze im Montafon, in: Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins, Band II, Jahrgang 1870/71, Seite 1 - 12.
- DOUGLASS, JOHN SHOLTO:** Jahresbericht der Section Vorarlberg des deutschen Alpen-Vereins pro 1871/1872, in: Norman Douglass: Monographs Vorarlberg „Together“, 1872 -, Seite 12 – 13.
- DOUGLASS, JOHN SHOLTO:** Der Drei-Schwestern Berg bei Frastanz, in: Norman Douglass: Monographs Vorarlberg „Together“, 1872, Seite 102 – 110.
- EBNER, HUGO:** Wir versuchten es über die Berge, Online-Publikation, [www.doew.at](http://www.doew.at), Stand: Mai 2009.
- FESSLER, KLAUS:** Die Geschichte der Bären in Vorarlberg und Umgebung, o. J.
- FLAIG, HERMINE:** Im westlichen Rätikon, in: OeAV-Mitteilungen, Jahrgang 33/103, 1978, Seite 81 bis 82.
- FLAIG, HERMINE:** Von den Anfängen der Touristik, in: Montafoner Heimatbuch, Schruns 1974, Seite 357 – 369.
- FLAIG, HERMINE:** Die Gipfelmaus, in: Franz Heinz Erne, Der Obere Walgau, 1959, Seite 120.
- FLAIG, HERMINE UND WALTHER:** Alpenpark Montafon, Schruns 1972.
- FLAIG, GÜNTHER UND WALTHER:** Rätikon, München 1966.
- FLAIG, GÜNTHER:** Rätikon, München 1999.
- FLAIG, WALTHER:** Das Rätikongebirge, in: Wolfgang Irtenkauf, Scesaplana: Faszinierende Bergwelt des Rätikon zwischen Vorarlberg, Liechtenstein und Graubünden, Sigmaringen 1985, Seite 9 – 24.
- FLAIG, WALTHER:** 100 Jahre Alpenverein in Vorarlberg, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, 7. Jg., Heft 3, 1969, Seite 6 – 21.
- FLAIG, WALTHER:** Der Skipionier Viktor Sohm, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, 7. Jg., Heft 4, 1969, Seite 25 – 30.
- FLAIG, WALTHER:** Der Alpenverein vor dem Arlberg, in: Berge und Heimat, Jg. 8, 1953, Seite 216 – 222.
- FLAIG, WALTHER:** Bücheltonis Toni, in: Berge und Heimat Jg. 3, 1948, Seite 261 – 265.
- FLEISCHER, THOMAS:** Gipfelkreuze – Wetterkreuze: ihre Entstehung, Entwicklung, Geschichte und Bedeutung, Online-Publikation, [www.alpiticus.de](http://www.alpiticus.de), Stand: Mai 2009.
- GAMON, KARL:** Sagen und Geschichten aus Nenzing, Nenzing 1997.
- GAMON, KARL:** Der Mord im Salarueltal, in: Vorarlberger Volkskalender, 1990, Seite 47 – 54.
- GAMON, KARL:** Alpinismus in Nenzing, Feldkirch 1987.
- GAMON, KARL:** Der Wilddieb im Gamperdona, in: Vorarlberger Volkskalender, 1981, Seite 114 – 118.
- GAMON, KARL:** Der Nenzinger Himmel, in: Franz Heinz Erne, Der Obere Walgau, 1959, Seite 89 – 92.
- GAMON, THOMAS (Hrsg.):** Im Nenzinger Himmel, Hohenems 2000.
- GAMON, THOMAS (Hrsg.):** Der Nenzingerberg, Das verlassene Walsersdorf, Nenzing 2007.
- GAMON, THOMAS:** Klettersteig mit Folgewirkung. Straußsteig und Spusagang am Panüeler, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 44 – 48.

- GANTNER, JOHANN:** Gottvertrauen im Radonatabel, in: Vorarlberger Volkskalender, 1980, Seite 84 – 86.
- GEROSA, KLAUS:** Rettet die Schesapalana, Aufruf zur Europäischen Aktion zur Rettung des Brandner Ferners beide in: Der Bergsteiger, Jg. 47, 1980, Seite 28 – 31.
- GRABHER, GEORG:** Biotopinventar Montafon, Innsbruck 1984.
- GROSS, GÜNTHER:** Die geschichtliche Bedeutung der Gebirgspässe zwischen Montafon, Paznaun und Graubünden. Innsbruck 1975.
- GULBRANSSON, GRETE:** Geliebte Schatten, Berlin 1936.
- HAEFELE, FRANZ:** Aufsätze und Bilder aus der Geschichte Vorarlbergs und seiner Umgebung, Dornbirn 1922, Online-Publikation, [www.sagen.at](http://www.sagen.at), Stand: Mai 2009.
- HEMINGWAY IM MONTAFON,** in: Das Montafon und seine Berge, 1983, Seite 39 – 42.
- HEROLD, SEPP:** Das höhere Leben – der Bergsteiger Carl Blodig, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, Jg. 7, Heft 4, 1969, Seite 6 – 8.
- HESENBERGER, EDITH:** Seilgefährten – Die Kletterpioniere Franz Bachmann und Traugott Zint, in: Edith Hessenberger, Andreas Rudigier, Peter Strasser, Bruno Winkler: Mensch & Berg im Montafon, Schruns 2009, Seite 235 bis 261.
- HESENBERGER, EDITH:** Gescheiterte Grenzüberschreitungen, in: Edith Hessenberger: Grenzüberschreitungen, von Schmugglern, Schleppern, Flüchtlingen, Schruns 2008, Seite 177–193.
- HESENBERGER, EDITH:** Von Grenzüberschreitern und Grenzbewachern, in: Edith Hessenberger: Grenzüberschreitungen, von Schmugglern, Schleppern, Flüchtlingen, Schruns 2008, Seite 177 – 193.
- HIEBELER, TONI:** Eroberungen im Rätikonfels, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, Nr. 7, Heft 3, 1969, Seite 66–73.
- HIEBELER, TONI:** Meine Heimatberge, in: Berge, Nr. 4, Bern 1983, Seite 34 – 38.
- HIEBELER, TONI:** Rätikonwände im Wandel der Zeit, in: Der Bergsteiger, Jg. 50, 1983, Seite 6 – 13.
- HITZ, FLORIAN:** Wie der Rätikon vom Prättigau her „entdeckt“ wurde, in: Edith Hessenberger, Andreas Rudigier, Peter Strasser, Bruno Winkler: Mensch & Berg im Montafon, Schruns 2009, Seite 21–37.
- IMHOF, EDUARD:** Dialoge im Rätikon, in: Der Uot, Jahrgang 48, 1970, Seite 154 bis 156.
- IRTENKAUF, WOLFGANG:** Scesapalana, Sigmaringen 1985.
- JÄGER, DIETMAR:** Die Tierwelt des Montafons, in: Montafon 1 – Mensch, Geschichte, Naturraum, Schruns 2005, Seite 93 – 140.
- JUSSEL, GUNTRAM:** Tod und Leben an der Drusenfluh, in: Edith Hessenberger, Andreas Rudigier, Peter Strasser, Bruno Winkler: Mensch & Berg im Montafon, Schruns 2009, Seite 283–307.
- JUSSEL, GUNTRAM:** Erlebnis Alpenvereinsgeschichte „Section Vorarlberg“ – Dougläß, Jehly & Co, in: Bludenz Geschichtsblätter, Heft 85, 2007, Seite 11 – 34.
- JUSSEL, GUNTRAM:** John Sholto Dougläß 1838 – 1874, in: Der Bergfreund, Jg. 56, 2004, Seite 15 – 18.
- JUSSEL, GUNTRAM:** Berge und Menschen – ein alpines Lesebuch, Bludenz 1995.
- JUSSEL, GUNTRAM:** Hommage au Montafon – eine Liebeserklärung, in: Bludenz Geschichtsblätter, 1995, Heft 24-26, Seite 58 – 94.
- KASPER, MICHAEL:** Grenzgeschichte. Historisches zum Thema Grenze im Montafon, in: Edith Hessenberger: Grenzüberschreitungen, von Schmugglern, Schleppern, Flüchtlingen, Schruns 2008, Seite 25 – 51.
- KASPER, MICHAEL:** Durchgang ist hier strengstens verboten. Die Grenze zwischen Montafon und Prättigau in der NS-Zeit 1938-1945, Seite 79 - 109, in: Edith Hessenberger: Grenzüberschreitungen, von Schmugglern, Schleppern, Flüchtlingen, Schruns 2008, Seite 79 – 109.
- KIERMAYR-EGGER, GERNOT:** Zwischen Kommen und Gehen. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Montafons, Schruns 1992.
- KRIEG, WALTER:** Flora und Fauna, in Montafoner Heimatbuch, Schruns 1974, Seite 57 – 81.
- LUGER, KURT / REST, FRANZ (Hrsg.):** Der Alpentourismus, Innsbruck 2002.
- MAULL, OTTO:** Die Sulzfluh vom Drusentore aus, in: Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, 1908, Nr. 22, Seite 275 bis 276.
- NACHRUF ERNST BURGER** 1910 – 1999, in: Bergfreund, Jg. 51, 1999, Seite 15.
- NACHRUF JOHN SHOLTO DOUGLASS,** in: Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1875, Nr. 1, Seite 26 bis 27.
- NÄGELE, HANS:** Vorarlberger Frauenbilder, Bregenz 1973.
- NÄGELE, HANS:** Zum fünfzigjährigen Bestande des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, in: Feierabend, Wochenbeilage zum Vorarlberger Tagblatt, Jg. 2, 1920, Seite 29 - 33.
- REITER, ANDREAS:** Der Berg als Lifestyle-Bühne, Online-Publikation, [www.ztb-zukunft.com](http://www.ztb-zukunft.com), Stand: Mai 2009.
- REIMOSER, SPÖRK, DUSCHER, AGREITER:** Evaluierung der Wild-Umwelt-Situation im Bundesland Vorarlberg, Online-Publikation, [www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at), Stand: Dezember 2005.
- SCHLIEPER, ULRICH:** Hat der Alpinismus Zukunft?, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer

## LITERATUR

- Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 136 – 142.
- SCHNEIDER, ERICH:** Der Alpsegen, in: Vorarlberger Volkskalender 1991, Seite 61 – 62.
- SCHURIG, HEINZ:** Sage: Die Drei Schwestern, Online-Publikation, [www.frastanz.at](http://www.frastanz.at), Stand: Mai 2009.
- SEGER, OTTO:** Sagen aus Liechtenstein, Nendeln/Liechtenstein, 1966/1980.
- SERERHARD, NICOLIN:** Auf dem Tschingel, in: Wolfgang Irtenkauf, Scesaplana: Faszinierende Bergwelt des Rätikon zwischen Vorarlberg, Liechtenstein und Graubünden, Sigmaringen 1985, Seite 53 bis 55.
- SERERHARD, NICOLIN:** Meine Schaschaplana-Bergreis, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, 7. Jg., Heft 3, 1969, Seite 22 – 26.
- SOYFER, JURA:** Online-Publikation, [www.soyfer.at](http://www.soyfer.at), [www.kultur-online-net](http://www.kultur-online-net), [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), Stand: Mai 2009.
- STÖSSER, WALTER:** Unheimliche Südwandschlucht der Drusenfluh, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, Nr. 7, Heft 3, 1969, Seite 58 – 65.
- STOPPEL, MANFRED:** Uns wächst eine herrliche Jugend heran! Norderstedt Books on Demand, 2004.
- STRASSER, PETER:** Montafon – auf der Suche nach der „Eigenart“ des Tales, in: Andreas Rudigier (Hrsg.): Heimat Montafon, eine Annäherung, Schruns 2007, Seite 47 – 99.
- STRASSER, PETER:** Utopien am Gletscher. Nicht realisierte Großprojekte rund um die Mannheimer Hütte, in: Montafoner Museen, Jahresbericht 2006, Schruns 2007, Seite 27 – 36.
- STRASSER, PETER / RUDIGIER, ANDREAS:** Montafon 1906 – 2006. Eine Zeitreise in Bildern. Schruns 2006.
- STRASSER, PETER:** Kampf um den Gletscher, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte 1905 – 2005, Mannheim 2005, Seite 48 - 57.
- STRASSER, PETER:** Montafoner Reisebilder, Montafoner Schriftenreihe 10, Schruns 2003.
- TRUSCHNEGG, BRIGITTE:** John Sholto Douglass 1838-1874, Seite 69 - 80, in: Andreas Rudigier, Villa Falkenhorst, Bludener Geschichtsblätter, 2002, Seite 69 – 81.
- TSCAIKNER, MANFRED:** Die „Schlacht auf der Alpe Sporra“ (1499) – verkannte archäologische Funde in der Frühen Neuzeit, in: Bludener Geschichtsblätter, Heft 93, 2009, Seite 65 bis 73.
- TSCAIKNER, MANFRED:** Von den Tobelhockern, ein Vortrag auf Tuass, Online-Publikation, [www.historicum.net](http://www.historicum.net), Stand: Mai 2009.
- TSCHOFEN, BERNHARD:** Der Modellfall Schesaplana, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 32 – 44.
- TSCHOFEN, BERNHARD:** Berg, Kultur, Moderne. Volkskundliches aus den Alpen. Wien 1999.
- TSCHUGMELL, WENDELIN:** 125 Jahre Alpenvereins-Bezirk Montafon, in: Edith Hessenberger, Andreas Rudigier, Peter Strasser, Bruno Winkler: Mensch & Berg im Montafon, Schruns 2009, Seite 261 bis 282.
- VARGA, LUCIE:** Zeitenwende, Mentalhistorische Studien 1936 – 1939, Hrsg. von Peter Schöttler, Frankfurt am Main 1991, Seite 146 bis 169.
- VERMUNT, MAX:** Stille Winkel in Vorarlberg, in: Norman Douglass: Monographs Vorarlberg „Together“, 1872, Seite 1 – 27. Von alten und neuen Hütten, in: Bergfreund, 2001/3, Seite 15.
- VORARLBERGER BIOTOPINVENTAR** 1984/89.
- VORARLBERGER GESETZ** über Naturschutz und Landschaftsentwicklung, 1997.
- VORARLBERGER LANDESARCHIV:** Schreibweise von Örtlichkeiten in Vorarlberg, Stand 1960/61.
- VORARLBERGER LANDES-ZEITUNG:** Von Wilderern erschossen, 29.9.1913.
- WAAG HELMUT:** 100 Jahre Lindauer Hütte, Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Lindauer Hütte, Lindau 1999.
- WANNER, GERHARD:** Flüchtlinge und Grenzverhältnisse in Vorarlberg 1938 – 1944, in: Rheticus, Heft 3/4, 1998, Seite 227 – 271.
- WEGFREIHEIT IM WALD UND IM BERGGEBIET**, in: Rechts-Infotext des Österreichischen Alpenvereins, 2004.
- WEILENMANN, JOHANN JAKOB:** In drückender Einsamkeit, in: Wolfgang Irtenkauf, Scesaplana: Faszinierende Bergwelt des Rätikon zwischen Vorarlberg, Liechtenstein und Graubünden, Sigmaringen 1985, Seite 76 – 77.
- WOLF, GÜNTHER J.:** Paradies ohne Wiederkehr, Hemingway im Montafon, Bludenz 2000.
- WÜRTH, RUDOLF / BARNAY, MARKUS:** Erschließungssteig für Schwindelfreie, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 68 – 72.
- WÜRTH, RUDOLF:** Der Bau der Straßburger Hütte, in: Zwischen himmelstürmenden Gipfeln, 100 Jahre Straßburger/Mannheimer Hütte und Oberzalimhütte, Mannheim 2005, Seite 72 – 76.
- ZIMBA:** Name und Sage, in: Berge und Heimat Jg. 3, 1848, Seite 272.
- ZOPFI, EMIL:** Dichter am Berg, Zürich 2009, Seite 347 bis 359.

**ZÖSMAIR, JOSEF:** Die Bergnamen Vorarlbergs, Dornbirn 1923.

**ZUDRELL, CHRISTIAN:** Die Ersteigung der Drusenfluh 1870, in: Vorarlberg, eine Vierteljahreszeitschrift, Nr. 7, Heft 3, 1969, Seite 57.

**ZURKIRCHEN, JOSEF:** Vom schönen, harten Leben auf der Alp, in: Berge, Nr. 4, Bern 1983, Seite 60 – 63.

### *Emailkorrespondenzen mit*

**HANS AMANN,** Stadtwerke Feldkirch, E-mailkorrespondenz über die Goppatquelle, vom 21. Juli 2008.

**ANDREAS BRUGGER,** Montafon Archiv, Montafoner Heimatmuseum Schruns, E-mailkorrespondenz über Johann Josef Zudrell, vom 29. 1. 2008.

**THOMAS GAMON,** Marktgemeindecarchiv Nenzing, E-mailkorrespondenz über die Namensbedeutung von „Panüeler“, vom 30. August 2007, über den Landschaftsmaler Karl Heine, vom 4. Juni 2007, über die Drachensage im Galinatobel, vom 21. Oktober 2008, über Christian Küng, vom 23. März 2009, sowie über Gipfelkreuze, vom 23. März 2009.

**HELMUT GERSTER/CHRISTIAN WACHTER,** Verein Villa Falkenhorst/Geschäftsführung Villa Falkenhorst, E-mailkorrespondenz über John Sholto Douglass, vom 21. Jänner 2008.

**COLIN HARRIS,** Department of Special Collections, New Bodleian Library, University of Oxford, E-mailkorrespondenz über die Bonham-Carters, vom 6. Februar 2007

**GUNTRAM JUSSEL,** E-mailkorrespondenz über die Toten der Südwand in den 1920er Jahren vom 27. August 2008, 14. September 2008, 18. September 2008, 4. Oktober 2008, 30. Oktober 2008 und 22. November 2008. Über die Namensbedeutung von Tilisuna, vom 1. September 2008.

**BRIGITTE KASPER,** Illwerke Tourismus, E-mailkorrespondenz über Beförderungsfrequenzen der Lünenseebahn, vom 14. März 2007.

**WOLFGANG MORSCHER,** Zentraler Informatikdienst, Universität Innsbruck, E-mailkorrespondenz über die Bedeutung der Drei-Schwestern-Sage, vom 27. März 2008.

**CHRISTIAN NEYER,** Gemeindeamt Frastanz, E-mailkorrespondenz über die Bedeutung des Namens „Goppaschrofen“, vom 16. Juli 2008.

**OSWALD ÖLZ,** E-mailkorrespondenz über seine Mutter Gertrud Ölz, vom 26. September 2010.

**CARMEN REITER/WERNER VOGT,** Stadtarchiv Bludenz, E-mailkorrespondenz über die Namensbedeutung „Eisernes Törl“, vom 5. August 2008.

**PETER STRASSER,** E-mailkorrespondenz über Karl von Seyffertitz,

vom 18. Oktober 2008.

**WENDELIN TSCHUGMELL,** E-mailkorrespondenz über Erstbegehungen in der Drusenfluh Südwand vom 3. März 2007, über die Entstehung des Südwandsteigs und Schmugglerwege im Rätikon vom 5. Juli 2007 und über den Weg Drusentor/Sulzfluh vom 3. Dezember 2008.

**BERND WELTE,** Bezirkshauptmannschaft Bludenz, E-mailkorrespondenz über den Jagdkataster im Rätikongebiet mit Übersichtskarte, vom 18. März. 2007.

### *Gespräche mit*

**ERNST EISENMAYER,** über seine Sulzfluh-Flucht, am 23. und 24. April 2010 in Barkai/Israel.

**GÜNTHER FLAIG,** Brand, über das Bergwandern im Rätikon, am 17. Mai 2008.

**THOMAS GAMON,** Gemeindecarchivar von Nenzing, über den Rätikon, am 25. Februar, 21. April 2009 und 10. Oktober 2011.

**REINHARD GANAHL,** Schuldirektor i. R. in Brand, über Rätikon Geschichten und Geschichte, am 23. August 2008.

**HELMUT GASSER,** Hüttenwirt Totalphütte, über den Südwandsteig, am 1. Juli 2007.

**HERMA HUBER,** Gantschier, über die Fluchthilfeaktionen in Brand, am 22. Jänner 2011.

**ALBERT NESSLER,** Jäger in Brand, über die Jagd im Rätikon, am 30. Juni 2007.

### *Essen, Trinken und Schlafen*

#### **VORARLBERG**

Alpengasthof Gamperdona, [www.nenzing-gurtis.at](http://www.nenzing-gurtis.at) **46**

Berggasthof Grabs, <http://gasthof-grabs.com> **144 ff.**

Douglasshütte, [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) **20, 72, 84, 108, 112ff.**

Lindauer Hütte, <http://lindauerhuetten.chirimoya.at> **124ff., 134ff.**

Mannheimer Hütte, [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) **60, 68ff., 82ff.**

Oberzalimhütte, [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) **58ff., 68ff., 79, 99**

Sarotlahütte, [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) **90ff.**

Tilisunahütte, [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) **142ff., 152ff.**

Totalphütte, [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) **60, 68ff., 82ff., 108, 118**

#### **GRAUBÜNDEN**

Berghaus Sulzfluh, [www.sulzfluh.ch](http://www.sulzfluh.ch) **154**

Carschinahütte, [www.carschinahuetten.ch](http://www.carschinahuetten.ch) **113, 126**

#### **LIECHTENSTEIN**

Pfälzerhütte, [www.alpenverein.li](http://www.alpenverein.li) **38ff., 52ff.**



## BIG THANKS

### ***Für Antworten auf meine Fragen danke ich***

Andreas Brugger, Montafon Archiv, Montafoner Heimatmuseum Schruns  
Günther Flaig, Brand  
Helmut Gasser, Totalphütte, Brand  
Reinhard Ganahl, Brand  
Guntram Jussel, Bludesch  
Hanno Loewy, Jüdisches Museum Hohenems  
Albert Nessler, Brand  
Peter Strasser, Montafon Museen Schruns  
Bernhard Tschofen, Ludwig Uhland Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen  
Wendelin Tschugmell, Schruns  
Wolfgang Weber, Registratur Vorarlberger Landesarchiv  
Bernd Welte, Bezirkshauptmannschaft Bludenz

### ***Für die Erlaubnis, Texte zu verwenden, danke ich***

Wolfgang Morscher, zentraler Informatikdienst der Universität Innsbruck. Online-Sammlung [www.sagen.at](http://www.sagen.at)

dem DÖW (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands). Online-Text Hugo Ebner „Wir versuchten es über die Berge“

### ***Für Hinweise zu interessanten Personen/Quellen danke ich***

Thomas Gamon, Gemeindegarchiv Nenzing  
Franz Haag, ÖAV-Sektion Vorarlberg, Bezirk Montafon  
Jörg Gerstendörfer, Rankweil  
Andreas Rudigier, Montafoner Heimatmuseum Schruns

### ***Für die Rätikon-Karte danke ich***

dem Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Feldkirch

### ***Für Unterstützung und Loyalität danke ich***

Sigi Ramoser, Sägenvier Designkommunikation, Dornbirn

### ***Besonderen Dank an***

Thomas Gamon, Marktgemeindegarchiv Nenzing. Es gibt tatsächlich Edelsteine im Rätikon. Er ist einer davon.

Peter Niedermaier, er war meine Rückversicherung, Master of Ceremony and Context. Greetings MCC!

### ***Für das Vergnügen, nicht nur solo durch die Gegend gestiefelt zu sein, danke ich meinen TourenbegleiterInnen***

Anita und Roland Breuss  
Algund Egger  
Edith und Christoph Greussing-Mangeng  
Gabi und Josef Huber  
***and forever: Barbara Kaiser***



### ***Hermann Braendle***

Texter und Co Partner bei Sägenvier.

Studierte Germanistik und Geschichte an der Uni Innsbruck.

Spielte Bass bei den Commercials.

Mischte längere Zeit in London mit (Maurice & Borris, Paradise Productions, Open University)

Heute im Netz

[www.saegenvier.at](http://www.saegenvier.at)

Veröffentlichungen

Hot Shot, Ö1 Literatur, 1980.

Widerstand und Verfolgung in Vorarlberg 1934 – 1945.

Co-Autor. Bregenz, 1983.

Von Herren und Menschen. Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg 1933 – 1945. Co-Autor, Bregenz 1985.

Strictly Garage, in: Kein Außen, kein Innen, Bregenz 1994.

Texte auf der LCD Lichtzeile im Flex Wien, 2002.

Scars: Männer über vierzig, Bucher Verlag 2007.

Schneemann: Ein Berg und Tal Krimi, Bucher Verlag 2009.

Rätikon Reader, Bucher Verlag 2009 und 2013.

Lebt in Feldkirch/Österreich.

Liebt Bergwandern.

... und manchmal Rockmusik.